1.

LUDOVICI CONRADI ORVI OCCULTA PHILOSOPHIA oder COELUM SAPIENTUM ET VEXATIO STULTORUM.

Darinnen

Ordentlich, deutlich, und gründlich, als noch von keinem geschehen, gezeiget wird, wie man zu dem acidösischen solventen und wahren hermetischen Wissenschaft gelangen soll.

Wobey

Zugleich eine sehr curiöse Nachricht von dem Leben des Auctoris und einer Bande Adeptorum befindlich ist.

Jezo zum erstenmahl aus einem sehr alten und raren Manuscript den Liebhabern der edlen Chimie, und nicht den einfältigen Spöttern, zu Nutz heraus gegeben.

Von

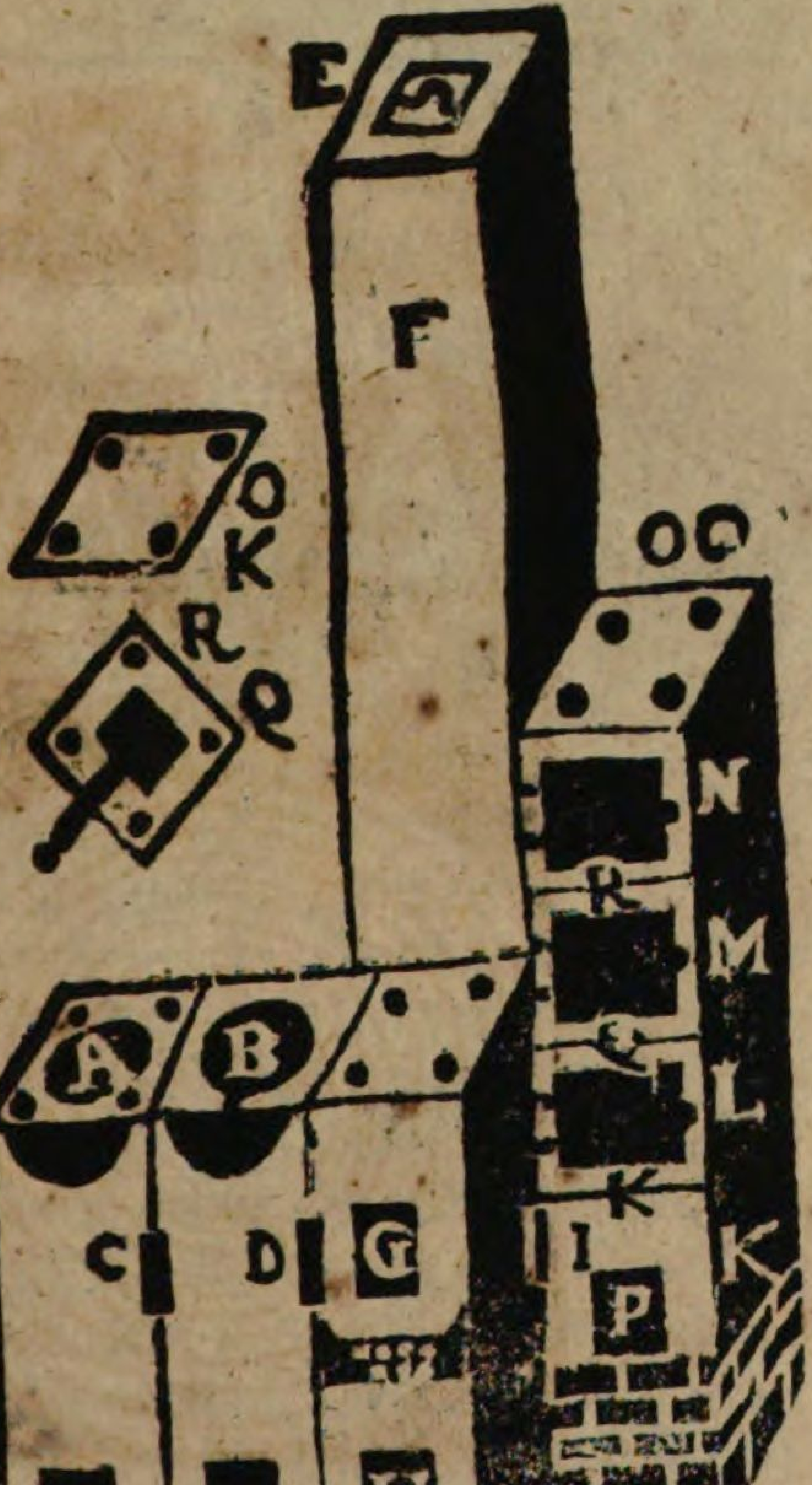
L. H. J. V. H. J. D.

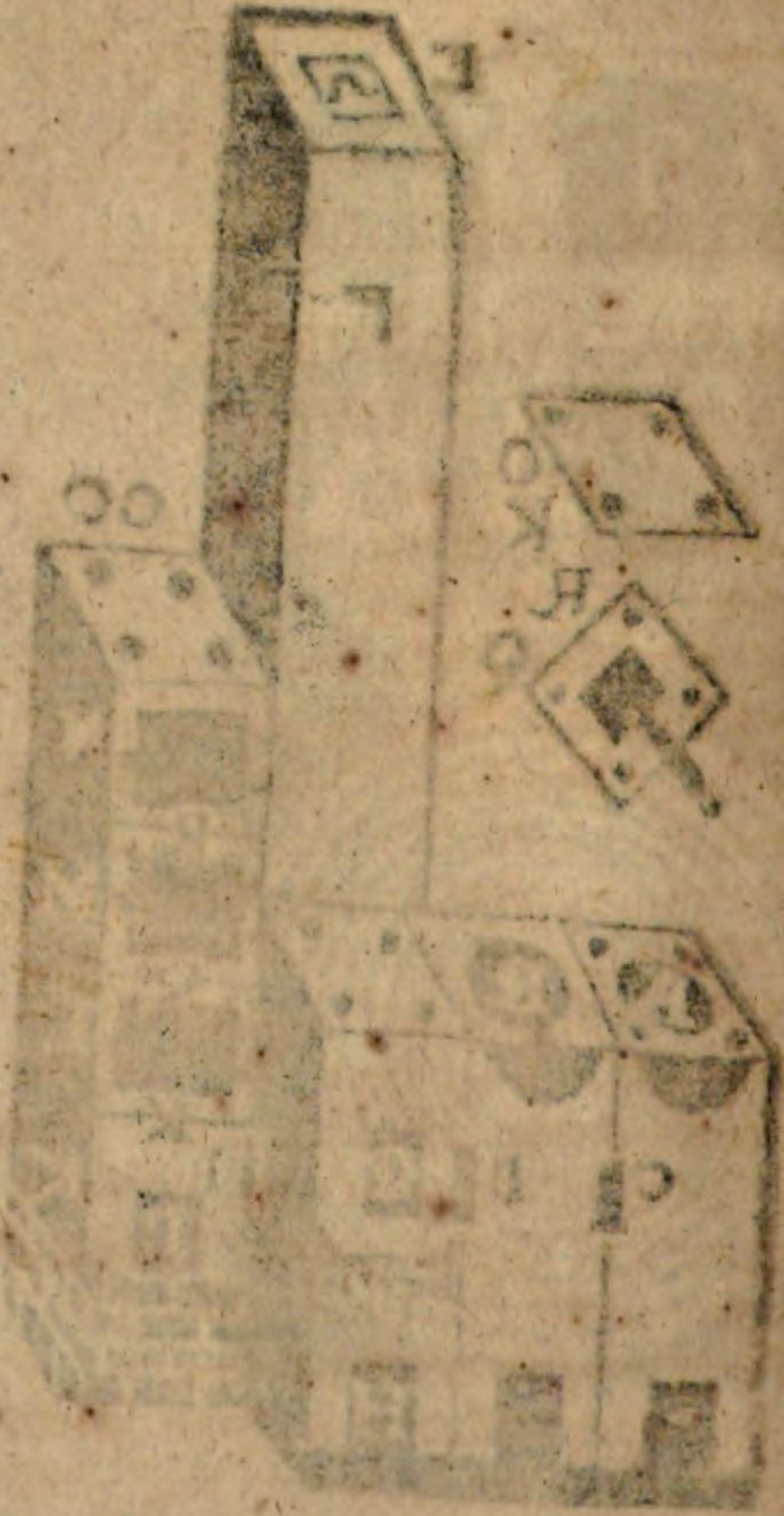
Gedruckt, in der Insul der Zufriedenheit

1737.

MAGNESIAM
CALCINIRE, SOLVIRE
COAGULIRE, und TINGIRE

P. I.
mi:
ani


E
F
O
K
R
Q
N
M
L
K
A
B
C
D
G
I
P
H



Vorrede des Autoris.

TV REINCRVDA MATVRVM ET MATVRA CRVDVM.

MEin Leser und Schüler der Künste und derselbigen Nachfolger, ich bin nicht gesonnen nach allen Philosophen Art und Lehre demselben unter zweydeutigen Bildern und Figuren das Geheimniß der Alten vorzumahlen und zulehren, sondern mit deutlichen Worten, richtigen Manipulirungen die Erkäntniß der Materie und darzu allernöthige Wissenschaften von Wort zu Wort, daß sich solcher darauf verlassen kan, wenn der Artiste nur sonsten eines guten Verstandes und Begriffes ist. Will solchen nicht einen Nodum Gordicum vorlegen, damit solcher daran hangen bleibe, oder wolte solchen die wahre Materie verdecken, wie der Luchs seinen Urin; so würde dir wenig damit gedienet seyn, mit diesem meinem Schreiben, und würde ich Ursache seyn an deinem Verderben, denn du würdest auf solche Absurditæten fallen, daß ich dem Fluch dadurch nicht entgehen würde, ohnerachtet, daß

 die

die Philosophi den Fluch auf alle diejenigen legen wollen, die die Materie mit ihrer geheimen Bereitung entdecken werden: Allein was haben doch solche vermeynte Philosophi dadurch in der Welt zuwegegebracht, als daß solche viele tausend in Noth und Elend gebracht, und des Gerechten Fluchs sich dadurch theilhaftig gemacht; fürchte mich also vor solchen nicht, weil mir wohlwissend, daß der Allerhöchste dennoch seine Hand darüber halten wird, und wenn es der Unwürdige nicht haben soll, kan er solchem tausend Hindernisse in Weg bringen, daß er solcher bey aller seiner Erkäntniß, und bey dieser so klaren Vorschrift, dennoch das Licht der Weißheit mit einem erleuchteten Auge an unsern phil: Himmel nicht sehen kan. Unerachtet ich alle Materien mit ihren rechten Namen, Farben und Signaturen nenne und beschreibe, wo solche gefunden, und wie solche zerleget werden, und wie der Lapis Philos. ex Materia universalissima gemacht werden soll; Darum will ich den Artisten dieses zuvoraus sagen, damit solcher nicht meine Worte nehme und Glossen darüber mache, und mir solche anders auslege, denn ich nicht gesonnen bin die Welt zu narren oder zu verführen, sondern zu weissen, wie dem Armen und Elenden in seiner Noth zuhelfen und als ein Christe beyzuspringen. Denn wer sein Pfund also wird vergraben, wie viele Philosophi gethan, derer Bücher man alle auf einen Holtzhaufen sollte zusammen legen, und solche verbren-

brennen, damit der Unwissende nicht dadurch in Noth und Gefahr gesetzet würde: Denn wo ist einer der sich rühmen kan, daß er aus ihren allegorischen Fabeln den geringsten Nutzen hätte können zuwegebringen, wie ich dergleichen viele mit Namen nennen könte, die solche Bücher der Welt hinterlassen, ohnerachtet sie wahre Adepti gewesen, daß wenn man auch das Werck gefunden, sehen kan, was solche geschrieben. Aber was nützet solches, sie sagen einhellig, die Kunst müste man erlernen durch Eingebung des H: Geistes, oder durch offenbahrung eines guten Freundes: Wann nun dieses also ist, und wie es auch nicht anders seyn kan; so braucht man ja ihrer Bücher nicht denn was haben sie wol mit solchem Schreiben der Welt gedienet. Höchstverantwortlich ist es vor dem grossen Gott, daß sie mit solchem Schreiben manchen ehrlichen Artisten irre gemacht, daß er nicht gewust aus was vor einen Schlaraffen-Lande er seine Materie hohlen solte, da doch der Allerhöchste so wol in Microcosmo als Macrocosmo es denen Menschen öffentlich vor Augen geleget, daß solcher die Materie oft mit Füssen treten muß, und trift recht ein, was der Theophrastus Paracelsus sagt, sie sind nicht werth die Finger darein zu tuncken: Denn wenn einer in einer Materie ist glücklich worden, so hat solcher die andern Materien alle verworfen, und solche nicht einmal genennet, sondern solcher die aller verkehrtesten Namen gegeben, auch andern den

Fluch auf den Halß gesetzt, die solche nennen würden, ja so gar haben sie, was die Vorarbeit betrift, dieselbe zu hinderst gesetzt und die Nacharbeit vorher, oder wol gar die eine übergangen, da freylich bey einem solchen ein Prophet kommen muß um zuweißsagen, und es einen solchen irregeführten offenbahren muß. Ein jeder hat sich wollen sehen lassen, was vor Weißheit er besitze, die aber ein anderer erst rathen soll. Ich versichere, wenn man nicht durch Manuscript: darzu kommen wäre, oder durch Anleitung eines guten Freundes, und man hätte es sollen durch vieles Lesen in Schriften und ängstlichen Forschen und suchen zuwegebringen, und also finden, der Schnabel würde ihnen nimmer so hoch gewachsen seyn. Denn was helfen ihre hohe Worte, welche aus nichts anders kommen, als aus einer grossen Hoffart und Einbildung eines Philos. Hochmuths, da man sich besser düncket als andere Leute: Denn ich solche viel gekennet, und das Unglück gehabt mit solchen umzugehen, denn vor kein Glück kan ich es schätzen, in dem ich 30 Jahr bin irregeführet worden, und habe keinen funden unter allen, dem ich mich kindlich hätte anvertrauen können. Denn man hat mir alle tritt und Schritte sündlich gemacht, und sind über mir hergefahren um mich zubeurtheilen, und zurichten und mich der Gabe des Allerhöchsten unwürdig zumachen. Wie oft habe ich mit Seufzen und Thränen vor dem Herrn gelegen, er solte mir doch seinen Willen zeigen,

und mir auch ein solches Hertze geben, daß da tüchtig solche Weißheit zubegreifen. Ich faste-te und enthielt mich aller Menschen und deren Umgang, und wurde zuletzt elend und kranck, und grämete mich sehr in meinen Hertzen da-über, wie es doch käme, daß der Allerhöchste hierzu nicht alle Menschen erwehlet hätte; Bis es mir von einem guten Freunde gerathen wur-de, dieser grossen Philos. und neidischen Pha-risæern müssig zu gehen, ich solte vor mich in der Stille bleiben, und der Natur in allen Stücken nachdencken. Denn alle diese Phi-losophi dis alles nicht mit einem Finger regen wolten, noch dasselbige thun, was sie von ei-nem andern forderten: Denn ich solte nur ih-re so recht pharisæische Lebensart probiren; so würde ich gleich befinden, daß solche ihr Le-ben in allerhand Delicatesse bey diesem ohn-schätzbaren Kleinode zubrächten, und denen Ar-men und Nothleidenden nicht das geringste mittheileten, und wenn solcher gleichsam vor ihnen Hungers und Kummers sterben und ver-derben solte, und wenn er auch vor ihnen nie-derfiele und sie anbetete, als Götter dieser Welt bekennete, dennoch folgete mit genauer Noth ein Schärflein, wo man sich noch darzu ihnen obligiren muß, solches als ein Mysterium zu-verbergen, da doch oft der ärmste Bauer mehr giebt und besitzt, als diese Pharisæer, die sich so gar mit einander vercomplotirt in ihre Ge-sellschaft niemanden aufzunehmen anders er sich mit Leib und Seele verschworen, sondern auch

verschreiben, so gar mit seinem Blute, daß er solcher nachgehends bey dieser freyen Gabe Gottes und Erkäntniß der Natur, als ein Schlave des Teufels, ja recht mit Leib und Seele in dieser Welt leben muß, und nicht einmal im Stande Gott und seinem Nechsten zudienen, sondern müste allezeit seinen Gott Mausim verehren, und wol sein Weib und Kinder, wenn er dergleichen hat, hungers sterben lassen, und wollen darbey grosse Magi seyn, wie ich selbsten oft in ihrer Versammlung gewesen, und die Ehre gehabt solchen beyzuwohnen, aber um eine geringe und liederliche Ursache, die sie selbsten, als was Gemeines unter sich ausüben von ihnen in Bann gethan wurde, welches ja dem Freunde wohl wissend, welches geschehen in der Haß Anno 1622. Die Ursache war diese, ich war in Amsterdam auf meiner Schwester Hochzeit, wo ich lauter gute Freunde antraf, und war unter andern auch ein einziger solcher vermeynter Freund dabey, wie es pfleget zugehen, daß, wenn ich so viel als ein halbes Seidel Wein trunck, ich truncken war, weil ich kein starck Geträncke vertragen konte, da mir doch wohlwissend, daß in N. dieser B. wol 6. bis 8. Seidel den allerstärcksten Wein getruncken, nachgehends wol 24 Stunden gelegen um solchen Rausch auszuschlafen. Hier wurde ich ein wenig truncken, und saß bey meines Vaters Bruder, welcher kranck, und wie es schiene, einen Anfang von

der

der Wassersucht am Halse hatte, und wie er mir auch solches schmertzlich erzehlte.

Nun sind ja die Thiere barmhertzig gegen einander, auch der obgenannte vermeynte Freund half selbsten darzu, und sagte, was er brauchen solte. En fin, dieser giena darnach hin u. gab heuchelischer Weise an, er könte es nicht in seinem Gewissen verantworten, das zuverschweigen, ich hätte nemlich das Mysterium verachtet und wider mein Gewissen die Geheimesten Sachen aus solchem endecket. Ich bekam eine Citation in die öffentliche Versammlung zu kommen zu diesen grossen Pharisæern, wo sie mir mein Verbrechen mit hohen Worten als ein Crimen læsæ Majestatis auslegten, ich mochte mich verantworten wie ich wolte, daß dieses ja nichts geheimes wäre, weil ich dieses wol 20 Jahr vorher gewust, und in vielen Autoribus, so in öffentlichen Druck wären, man es finden würde; aber hier hieß es, must du dem Hohenpriester so antworten, ich wurde ohn alle Gnade in Bann gethan, und aus ihrer vermeynten Gesellschaft gestoßen mit Bedrohung auf Leib und Leben noch darzu verschwiegen zu seyn. Welches letztere ich auch gehalten, wie die Weiber, die nichts entdecken, wo sie nichts wissen. Um eine solche geringe Ursache, die sie doch, so zu sagen, nichts angegangen, denn ich ja nicht mit einem Worte, Stand oder Ort, das geringste von ihrem Geheimnisse gedacht, und war die Medicin nichts anders, als ein auf gemeine Weise præparirtes Sol fulminans,

welches er durch einen gereinigten Salmiac noch einige mal solte auf sublimiren, bis der sublimat als ein pulver erschiene: Denn dadurch würde das Gold in zarte Theile gebracht, daß es besser würcken könte, welchen sublimat mein Vetter in spiri. vini rectif. noch einmal solviren solte, und mit solcher Tinctur sich helffen; denn dieses würde ihm seine Kranckheit völlig austreiben. Dieses ist nun das grosse Geheimniß. Ja, wenn ich ihren so vermeynten geheimen Salmiac darzu genennet hätte, welcher aus dem sale urinæ volat. und spiri. vini rectif. bereitet wird, welches ja keine Arbeit vor meinen Vetter, denn solcher hätte ja darüber sterben müssen, ehe er damit würde fertig worden seyn. Also siehet ja der Freund, wie es mir bey solchen Heil: Philos. ergangen; *also* bitte ich solchen, bleibe er in der Stille, und gehe solcher eingebildeten Pharisæern müssig, welche als unbarmhertzige Feinde des nothdürftigen Armen und Elenden, krancken menschlichen Geschlechts billig zumeiden und zufliehen sind. Hier muste ich erstaunen, da ich solches hören muste von solchen Männern, die als ein Miracul vor und in der Welt, und vor männiglich davor gehalten seyn wolten. Ich schämete mich so zusagen, daß ich so viele Reisen nach solchen gethan, und sie als Götter angebetet, ja oft solche um Gottes willen gebeten, meiner und meiner armen Weib und Kinder Nothdurf zu Hülffe zukommen, wo sie mir freylich manchmal, wie einem Hunde von ihren grossen

sen

sen Pharisæischen Tische ein Brosamlein zugeworfen, da ich Wunder gedacht, was ich bekommen; denn bin ich mit solchem vermeynten Schatze wieder nach Hauße zu den Meinigen geeilet und angefangen zu arbeiten, und vollends darüber alle das Meinige verzehrt und nichts heraus gebracht. Wenn ich denn wieder mit grossen Kosten zu solchen gereiset und ihnen mein Elend geklaget; so haben sie mir die Arbeit getadelt, als hätte ich sie nicht recht gemacht und solches meiner Unwürdigkeit zugeschrieben, und etwas anders dergleichen gegeben, als ein grosses Geheimniß, welches ich auch so heimlich verwahret, daß, wenn ich mit solchem nach Hauße reisete und mich unterweges starck ansahe, vor Angst hätte sterben mögen, denn ich gedachte, ich hätte nun meinen Zweck erhalten und bekommen, was den Klugen und Weisen dieser Welt verborgen, und jedermann sehe es an mir. Wenn ich nun zu denen Meinigen kam, so fing ich wieder an zu arbeiten, und casteyete meinen Leib mit Fasten und beten zu dem Allerhöchsten, daß solcher doch wolle Gedeyen zu meiner Arbeit geben. Von ungefähr aber bekam ich ein gedrucktes Büchlein in die Hand, da funde ich in solchem zu meinen grösten Leidwesen alle, ich sage, alle und noch ausführlicher diese Geheimnisse. Ich erschrack von Hertzen, und schämete mich recht vor meinem so lieben Schöpfer und Erhalter, daß ich solchen durch meine so hertzliche Andacht doch auf das höchste beleidiget hätte,

in-

indem ich nicht gebeten, wie ich doch wohl hätte bitten sollen. Ich säumete mich nicht mit ehester Post zu diesen Philoso. zugehen; ich klagte ihnen meine Noth und Unglück, daß ich auf ihre Art um alle das Meinige gekommen, und alle diese Dinge, so sie mir gegeben und gesaget in diesem gegenwärtigen Buche in Drucke wären. O! der unglückseeligen Stunde, der Lapis leuchtete hier in der allergrösten Grimmigkeit denen Magis aus den Augen, daß, wo ich mich recht besinne, mir nicht anders zu muthe war, als wäre ich unter Plutonis & Vulcani Gesinde, die mir ohne Verzug ihren Gott Mausim auch offenbaren würden. Hier gab die H. Schaar Befehl mich zu reteriren, wo man mein Buch in dem dasigen Hofe öffentlich verbrannte, als wären lauter Ketzereyen in solchem, ich stunde hier und sahe zu, lebend zwischen Furcht und Hofnung, ob es mir auch so ergehen würde. Ich wurde wieder vor gefordert, da dachte ich, da wirstu nun dein Endurtheil auch anhören müssen. Wie ich nun vor diesen Philos: und Magis erschien, so redete mich der Vornehmste und höchste, welcher da sitzet in priesterlichen Schmuck, wie ein Gott auf Erden, also an, den sie ihren Imperatorem oder auch Kayser nennen, weilen ihr unsere Liebe, die wir so lange zu euch getragen, und dieses Ketzerische Buch zu mißbrauchen euch unterstanden habt, da wir doch allezeit grosses Mitleiden gegen euch gehabt, daß wir so gleich nicht unsere Mysterien haben eröfnen können, könt ihr uns nicht

darum

darum verdencken, weil wir, wie sie alle, die hier zugegen seyn bekennen müssen, daß solche Probierjahre uns alle betroffen, welche wir in Gedult ausgehalten: weilen ihr aber solche grosse Liebe gemißbrauchet habt, solt ihr gegenwärtige Puncte abschwören, wo ich mich solches wägern würde; so solte und müste ich diesen vor mir stehenden Becher, in welchem rother Wein seyn solte, (ich aber glaubte, daß der Drache aus dem plutonischen Reiche seinen Gift hinein gelassen hätte) den solte ich aus trincken. Was wolte ich thun um loß zukommen, denn ich war versichert, daß in diesem Becher von der wahren Q. E. nichts darbey, sondern Gift, und da überlegte ich bey mir selbsten, ein erzwungener Eyd ist dem höchsten leid. Hier must ich abschwören, ihre Freundschaft, Bekantschaft, Namen, Nester, wo diese aüldische Vögel ihren Wohnplatz haben, was ich bey ihnen gesehen und gehöret, was wolte und konte ich machen. Wie ich nun nach ihren Willen dieses alles abgeschworen hatte, fiel ich für sie nieder auf meine Knie, und bat sie um Gotteswillen, warum sie mich in solche Armuth und Elend gesetzet, und mich also ohne Ursache verlassen wolten? mir wäre ja nicht wissend, daß ich sie mit dem allergeringsten beleidiget hätte. Und mein Elend ging mir so tief zu Hertzen, daß ich in eine Ohnmacht niedersanck. Wie ich nun wieder zu mir selbsten kam, waren diese hochmüthige Pharisæer alle verschwunden, und man schleppete mich wie ein unver-

nünf-

nünftiges Thier eben zu der Thür hinaus, da ich wieder zu mir selbsten kam. Hier hatten sie angefangen zu schreyen, sehet! die Rache Gottes an diesem Menschen. Also rechtfertigen sie sich noch vor dem Allerhöchsten. Was wolt ich thun, ich machte mich wiewol gantz kraftloß auf meine Beine, und hatte beynahe 46 Meilweges nach meiner Heimath. Ich ging durch viele Oerter, wo solche ihren Wohnplatz hatten: Allein mein lieber Orvius durfte sich nicht erkühnen solche um eine Ritterzehrung anzusprechen, ohnerachtet mir wohl wissend war, daß sie in ihren prächtigen Pallästen in der allergrösten Delicatesse lebten; Allein mein armer verlassener und von ihnen vertriebener N. muste also fortwandern, der kaum Wasser und Brot vor sich gnug hatte.

Hier hatte ich ja höchste Ursache mein Unglück recht zu bedauren. Ich hatte ein Weib und 3. Kinder. Mein Patrimonium war verzehrt, welches sich auf eine grosse Summe belief, wie auch meiner Fr. ihr Matrimonium, welches sich auf die 11000. Rthlr. belief, und hatte doch vielen Hunger und Kummer darbey gelitten, und hatte nichts mehr übrig als meine Behausung. Ich fing an und ging aller Menschen müßig, und durchsuchte alle meine Arbeiten, und bekam ich Mons bey einen Apothecker **den** *Thophrastum Parac.* **und** *Abrah.* **den Jüden**, welches letztere ich abschreiben muste. Hier muste in mich recht schämen, daß ich solchen hochtrabenden Philos. soviel getrauet,

et, und funde in kurtzer Zeit die Q. E. und wie solche auf unterschiedliche Arten kan bereitet werden, (au wehe) in der allergrösten Einfall; also will ich dich gewarnet haben, müßig zugehen aller hochtrabenden Philos: wie auch ihrer Schriften, so sie in Druck gehen lassen, absonderlich ihre Chimische Hochzeit, wolte sagen Narrheit und aller dergleichen Bücher: Denn die wahren Msc. so sie unter sich haben, bekommen wenige, sie seyn denn ihres gleichen. Was ich aber gefunden, will ich den Artisten von Wort zu Wort lauterlich nach meinem versprechen eröfnen.

Will aber zuvor dieselbigen auch eröfnen, um dieselbigen zu erkennen, von welchem ich geschrieben. Die Kunst haben sie gewiß und wahrhaftig, aber sie haben sich so hart unter einander verbunden, daß sie solche aus Neid niemanden geben, und bekommets von 100. tausend kaum einer. Ich bin versichert, daß ich keine Sünde thue, ob ich gleich einen Eyd schwören müssen, nichts zuentdecken, und weilen solche unbarmhertzige, lieblose, geitzige Menschen ihren Nechsten also verlassen; so ist es die letzte Stunde, da alles dann offenbar werden soll, und müssen, und sollen auch alle versiegelte Dinge an das Licht kommen. So soll der Artiste wissen und sie daran erkennen ihre Personen und die Plätze ihres Auffenthalts. In Haag haben sie einen Pallast, wo sie zu gewissen Zeiten zusammen kommen. In *Amsterdam*. In *Nürnberg*. In *Hamburg*. In Dantzig,

Man-

Mantua, *Venedig*, *Erfurt*, wie es nun ihrem Vorgesetzten beliebet, und wo er am nechsten sein Hauß und Hof hat. Es sind so wol hohe als niedrige unter ihnen. Wenn sie reisen gehen sie in sehr schlechter Kleidung einher, führen aber alle zum Zeichen öffentlich eine schwarze Schnure von Seiden an ihren Röcken in dem obersten Knopfloche, welche sie bekommen, nachdem ihnen, wie sie sagen, und nennen einige Extases, sind offenbaret worden bey Leistung des Juraments und verfluchung verschwiegen zuseyn, und lieber an einem solchen seidenen Stricke sich lassen zu erwurgen, als Gott und ihrem Nechsten zu dienen, und solchem was zu offenbaren. Sie geben vor diese seidene Schnur käme her von einem ihres Ordens Stifters, welcher soll Christian Rose geheißen haben, von welchem sie noch vieles dergleichen aufweisen, er soll solchen als einen Schurtz um die Lenden getragen haben. Dieses halten sie hoch. Es ist aber falsch, daß der Christian Rose soll einer von ihren Ordens-Stiftern seyn, denn vermuthlich haben sie ihren Anfang von dem Ritterorden der Johannitter. Wo dieser aber die Kunst bekommen, glaube von denen Altvätern. So haben auch solche die Creutz-Ritter gehabt.

Das andere *Signum*, woran man solche öffentlich erkennen kan, ist dieses, sie sind alle, wenn solche in eine Versammlung gehen, mit einem blauen Ordens-Bande, an welchem ein güldenes Creutz mit einer Rose hanget. Die-

ses

ses tragen sie um den Hals und unter dem Rocke, wo man nicht viel von solchem zu gesichte bekommt, als das güldene Creutz, so sie zum theil auf der lincken Seiten aushängen.

Das dritte *Signum*, das sie haben, ist, daß sie alle zwischen der Worbe und Stirn abgeschoren, bloß wie ein Luder; dahero tragen die mehresten Peruquen, daß man solches nicht sehen kan, gehen sonst auf der Strassen sehr andächtig und devot, leben darbey sehr abgeschieden.

Das vierte *Signum*, ist, woran sie noch mehr zuerkennen, daß solche, nemlich alle hohe Festtage frühe mit der Sonnen Aufgang an dem Ort, wo sie wohnen zu denselbigem Thore hinaus gehen, und eine kleine grüne Sieges-Fahne fliehen lassen: wann denn an selbigem Orte noch ein solcher zugegen, so erscheinet er auch an dieser Stelle, wo sie ein ander lernen kennen, weilen doch in Anfange einer dem andern nicht trauet, so haben solche einen gewißen Gruß unter sich, der also lautet, der Fremde saget zu dem da wohnenden, Ave Frater, da antwortet der andere, Rosæ & Aureæ, benedictus Deus Dominus noster, qui dedit nobis signum. Denn haben sie einen großen Brief, an welchem der Imperator das geheime Siegel gedrucket in einer Capsul, und hat folgende Bewandniß mit solchem: Ist einer von Adel und kan seine Ahnen nicht darthun und beweißen, so wenden sie die allergrösten Unkosten auf, damit solcher vor der Welt un-

ter ihnen auch ein groß Ansehen bekomme, ist aber ein solcher nicht von hohen Stande, so laßen sie solchen baronisiren, wenn er Lust darzu hat, damit solcher einen grossen Namen bekomme; denn bringen sie solches nebst den dabey gefügten Wappen in eine große auf Pergament geschriebene Schrift, wozu sie auch ihr Herkommen und Alterthum setzen, mit zugefügtem Ruhm, daß dergleichen allezeit unter ihnen gefunden werde, wo sich denn die Höchsten und Vornehmsten in solcher unterschreiben.

Nun ist es freylich unmüglich, daß dergleichen durch Betrug kan gemacht werden. Dieses wird nun durch ihrem geheimen Secretarium verschmieret und mit einer Capsul versehen, und von dem Imperatore mit grossen Ceremonien versiegelt. So bald als einer stirbt, sind sie, wie der Satanas auf eine Seele, hinter her, damit solches nicht unter, wie sie sagen, die Schweine und unwürdigen komme: Denn ohnerachtet habe ich doch eines in Händen, und könte desselben Inhalt hieher setzen: Allein worzu dienet es, als daß ich nur den Filium Artis aufhalte, und die Zeit verdürbe oder zulang aufhalten würde. Kürtzlich aber noch dieses zu melden, sie müssen schwören nichts von dem Mysterio zu offenbaren und zu verläugnen, und wenn solche die Tinctur oder Lapid: Philos: zur lust ausgearbeitet und zum Uberfluß solchen nicht brauchen, solchen dem Vulcano aufopfern, welches das aller-

schreck-

schrecklichste, so ich selber mit Augen gesehen, da hätte mir das Hertze im Leibe springen mögen, da ich nur so viel begehrte, als eine grosse Erbse: Allein es war umsonst von solchen etwas zubitten so alle Liebe des Nechsten aus ihren Hertzen verbannet, ohnerachtet, daß dieser Neidteufel wuste, daß ich in großer Armuth und Dürftigkeit lebte.

Dieses habe dem Nachfolger zur Nachricht melden wollen, sich vor dieser Secte zu hüten, bey Lust seiner Seelen Seligkeit, damit solcher damit nicht hin gerißen werde, die Gabe Gottes zuverdecken, und denen Armen zuentziehen: Denn was Hilfts den Menschen, wenn er die gantze Welt gewinnet und nimmt doch Schaden an seiner Seelen. Die Teufel in gestalt der Engel im Licht beneiden und mißgönnen denen Armen und Elenden, wenn er etwas findet und erkennet, und wenn es in ihrem Vermögen stünde, sie corrumpirten die gantze Natur, und würfen solche aus einem brennenden Neid unter einander. Sie mutheten gerne dem Allerhöchsten an, mit in ihre Ungerechtigkeit zuwilligen. Aber der Höchste spottet ihrer Weißheit und machet solche zur Narrheit, und öffentlich zuschanden, wie ich dergleichen Exempel gnug anführen könte, was sie vor ein Ende genommen. Gnug ist es, daß der Allerhöchste, wer solchen nur ohne einer falschen Absicht darum bitten, ohnfehlbar seinen Zweck erlangen wird; darum verlasset alle ihre Bücher, biß auf einige, *Basilium Valent*: und

sein Schüler *Theophr: Parac:* Doch must du in dessen Schriften schon einen Unterschied machen, es sind noch mehr dergleichen *Autores* vorhanden. Denn unser *Electrum* oder *Magnesia* muß gleich in Anfange durch das Feuer gehen, welches dir auch Bas: Valent. in seinem ersten Schlüssel klar vor die Augen mahlet, wie du nemlich diesen Fuchs mit starckem reverberir oder flammen Feuer brennen solst, damit dieser alte Saturnus seinen Saltz-Balsam hergeben muß, und ist falsch, wenn man dadurch das *Sol* verstehen wolte, welches man durch das *Antimo:* giessen solte, da doch der graue Wolf unterschiedliche Bedeutung hat, und gar wol mit auf unsere *Materiam, Magnesiam* kan gedeutet werden, wie ich den Artisten klärlich zeigen werde. Und was helffen viele Worte, ich will zum Wercke eilen, und zeigen, wie der Allerhöchste solches Mysterium in unterschiedene Materien geleget, und lieget vor unsern Augen, daß wir es oft mit Füßen treten.

Nur dieses will ich den Artisten bitten, wenn er in einer Materie anfänget zu arbeiten, nicht von einer Materie auf die andere zufallen, sondern bey einer beständig zu verbleiben: Denn dieses hat viele confus und irre gemacht, trifst du es gleich nicht im Anfange, wiederhohle dein Werck zum andern mahle, ja auch zum dritten mahle, damit du lernest erkennen, wie die Natur vielfältig, denn wenn man gleich ein Ding das erste mal nicht bekommet, und

nichts

nichts vor Augen kommet, lieget oft an einem kleinen Handgrif, den man nicht so observirt, und hindert doch in gantzem Wercke; daher wende dich von allen Umgange der Menschen, und man thut wohl, daß man in aller Stille seine Arbeit anfange, mit großer Behutsamkeit alles observirt, damit man sich helfen kan, wo man gefehlet, ohnerachtet ich dir hier alle Manipulirung lehren werde, wie auch die Erkäntniß derer wahren Materien, so kan ich dir doch die Zeit und Stunde und wie lange es wird, ehe sich in denen Laboribus dis und jenes zeiget, nicht so genau beschreiben, sondern sage nur dieses, ehe du eine Arbeit anfangest, daß du solche vorher lange in deinem Gemüthe überlegest. **Absonderlich must du dich in acht nehmen und hüten mit dem Feuer, damit du deine** *Materie* **nicht vor der Zeit verbrennest und** *corrumpirest*, **u. also das gantze Werck über ein Hauffen werfest, sondern eile mit weile:** Denn das Feuer bringet oft durch sein vehementes Wesen, auch bey sich führendes sulphurische acidum, ein gantz anderes hervor, als es seyn soll.

Zum 2) must du auch auf gute und unverderbte Gefäße in jeder Arbeit bedacht seyn, die das Feuer wohl halten.

Zum 3) daß deine Materie, worinnen du arbeiten wilst, rein und pur sey, **nicht aus gewittert noch verlegen, oder mit andern Sachen vermischt oder zusammen geschmoltzen.**

Zum 4) must du auch verstehen dir deinen Ofen selbsten zu machen, damit du in selbigem

die Gradus des Feuers allezeit richtig observiren kanst.

Zum 5) must du hierzu einen Ort erwehlen, wo müglich, daß solcher von allen Menschen befreyet, damit du in aller Stille dein Werck abwarten kanst. Wenn du also meiner Lehre folgen wirst; so kan es dir nicht fehlen an einem glücklichen Ausgange und Ende, worzu ich dir mit furchtsamen Hertzen Glück und Seegen wünsche. Gebrauche es zur Ehre Gottes, und laß dein Licht leuchten vor den Leuten durch deine gute Wercke; so wird dadurch der Allerhöchste gerühmt und gepriesen werden. Verstecke dein Licht nicht unter den Scheffel, sondern besuche die Krancken und Elenden, daß sie einen Trost an dir finden, und sammle dir dadurch Barmhertzigkeit vor deinem himmlischen Vater; so wird es dir dermaleinst zu einer großen Verherrlichung vor Gott dienen. Dahingegen alle diese neidische und unbarmhertzige pharisæische Philos: abgewiesen und ein unbarmhertziges Urtheil werden zu gewarten haben: Da sie dann unser König und ewiger magischer Priester sich zu solchen wenden wird, und sie fragen, wie sie ihr Talent gebraucht, ob solche denen Elenden, Hungrigen, Krancken, Nothleidenden sind zu Hülfe kommen? Da werden sie nichts anders antworten können, wir dachten, weil du ein strenger Richter bist, wir dürften nicht, denn wir nicht wißen konten an welchen es angewendet und welche es würdig; Da wird er ihnen antworten das alles, was ihr in solcher Einbildung unterlaßen habet an meinen Kindern, daß alles habt ihr mir gethan, darum gehet hin ihr Verfluchten, (ich sage es nicht, der Höchste wird es sagen) in das ewige Feuer, das euch bereitet ist und eures gleichen. Denn wenn habet ihr das gehöret von mir, daß man seinen Nechsten nicht lieben soll, und soll solchen in seiner Noth verlassen, noch darzu verurtheilen (Verum) und richten, welches Gerichte ich mir vorbehalten.

Davor behüte uns der Allerhöchste ꝛc.

CAP.

CAP. I.

Handelt von der Magnesia und was die Magnesia sey, und was der Unterschied bey solcher, und wo solche gefunden werde?

WAs nun die Magnesia der Alten vor ein Ding sey, würdest du das nimmermehr errathen, dieweil diese Namen vielen Dinge gegeben werden, und ist dieses das allergröste Unglück, welches dich treffen würde: Denn alles, was die Philos: von dem Lapide Philos: samt der Præparation geredet und geschrieben, nur general Propositiones sind, so die Generationem Rerum bedeuten, dieweil sie viele Dinge haben, so die Magnesia bedeuten, und die sie auch Magnesiam nennen und schicken sich solche philos: Reden auf alle subjecta der Natur. Dieses ist ja warlich eine grosse Ursach, daß der Kunstliebende nicht auf die rechte Materie kommen kan: Denn was sie von der Magnesia sagen, das kan auch auf andere Materien appliciret werden.

Die 2) Ursache ist eben dieses, weilen nicht alle Philos: ihren Lapidem oder Tinctur ex Materia universalissima gemacht: Denn die Magnesia ist die vornehmste, und wird bekommen auf unterschiedliche Art, sowol ex Micro als Macrocosmo, und habens die Philos: unter diesem Namen verdeckt; daher auch zum theil ihre Tinct: nicht so hoch und gut,

als die andern, auch nicht alle Metalla ohne Unterscheid, wie der Lapis Philos: haben tingiren können. Dieses ist ein großer Stein des Anstoßes, daß also der Kunstliebende Artiste irren muß. Was nun aber die universal Materie anlanget, so mercke nachfolgendes, welches auch die Alten propriissime Electrum immaturum genennet: Denn die Kunst solte anfangen, wo die Natur aufgehöret; darum mercke der Kunstliebende, die Magnesia wird nicht unter den Namen erkant, sondern sie wird auf den Bergwercken 1) Braunstein genannt, und von solcher Art findet man etliche Sorten, da eine vor der andern immer beßer ist, den die andere. Die *Piemontanische* ist braunroth in allen ihren Theilen sehr güldisch, und ist in großer Menge zu bekommen um wenig Creutzer das Pfund. Die 2) sieht schwartzgrau und bricht im Sachsenlande, auch auf dem Hartz, ist nicht so reich, als die Piemontanea; doch kan aus derselben nach rechter Præparation eben das heraus gebracht werden, was aus der Piemontanischen erhalten wird. Die 3te Sorte der *Magnesia* ist der aufrichtige Wismuth, welcher in Zerschlag aussiehet, wie Taubenhälse, blau, grün, mit güldenen Füncklein vermenget: und auch eine Rosenfarbe sich zeiget. Dis ist die rechte Minera Wismuthi, die findet man auch in Friaul und Piemontischen. Die andern so auch gut in Ungarn. Die 3te Sorte hiervon findet man auch in Sachsenlande, auch anderer Orten. Doch ist die, so in Sachsen gefunden wird, nicht zuverachten. Die 4te Sorte Magnesiæ findet man das mehreste, in denen Gold-Bergwercken, als in denen *Piemonti*schen, in Ungarn, wo roth güldene Ertze ausgebrochen werden. Die Bergleute nennen es eine Gold-Moder i. e. Goldschaum, sieht oft, wie das gediegenste Gold in Bergen, ist wie eine Butter, so bald es an die Luft kommt, wird es so hart, als kein Stein ist, ist etwas rar zubekommen, doch kan man es haben,

wenn man selbsten darnach reiset, und wird auch mit Füßen getreten, und nicht geachtet. Die 5te Sorte, so sie auch Magnesiam nennen, wird nur zu gewißen Zeiten in denen Silber-Bergwercken, oder Gruben gefunden, wo ein weißgülden Ertz gebrochen, sieht braun und schmierigt aus, und stehet diese Magnesia, sowol über, als unter dem Ertze. Die Bergleute nennen es einen Saalband. Wenn der Bruch am Himmel geschicht, so verändert sich solche, und wird hochgelbe, als ein Gold, und muß solche gesammlet werden, wenn die Sonne in Kerbs gehet, gleich in vollem Mond, und wenn derselbe ein tritt; so kanst du nicht irren, und findest solche sowol in Piemont, als in Ungarn, auch auf den Hartzwalde. In Franckreich kan man auch die Magnesiam in der allergrösten Menge haben, und ist sehr köstlich in der Kunst. In Franckreich bey Sanct Pent, eine vortrefliche Gold-Gur oder Goldschaum. In der Hl.schaft de Foix in dem Gebürge de Cadazed in der Silbergrube, die allerschönste Mineram Wismuthi. Nahe bey dem Städtlein Bech eine Magnesiam, so die Piemontische weit übertrift. Zu Lourdat in denen dasigen Goldbergwercken einen Goldschaum, Goldmoder, oder Gold-Gur. In Couson in denen Silber Bergwercken eine Magnesiam, so sehr köstlich in der Kunst, sieht braunroth mit güldenen Striemen und allerhand *couleuren*. In Languedock nahe bey Turnon in der dasigen Silbergrube eine vortrefliche Magnesia Wismuthi. In der Baronie de Regus bey Narbon findet man aber einen vortreflichen Goldmoder und wird mit Füßen getreten. Bey dem Dorfe Sanct Jean auch bey demselbigen Städtlein wird eine Magnesia gefunden, sehr köstlich, wird aldorten weggeschmissen. Zu Sanct. Anton, nahe bey Sanct. Amant wird die schöne Magnesia gefunden und weggeschmissen. In Provence in dem Gebürge Mondrua findet man 3ley Sorten, als eine

Magnesiam, wie die Piemontische, eine Magnesiam Wismuthi, und eine Magnesiam Solis oder Gold-Gur. In der gegend de Barjeus eine trefliche Magnesia. Ja ich will dem Kunstliebenden versichern, daß solche Materie noch hin und wieder in Franckreich gnug gefunden wird, denn ich nicht allerwegen hingekommen bin; darum kan ich nichts melden.

So haben auch die Alten das Antim: mit unter die Magnesia gezehlet, welches zwar nicht zuverwerfen, und findet man das beste hiervon in Ungerlande, in Siebenbürgen in Franckreich in Provence: Denn es schicket sich nicht alles Antim: zu unser geheimen Kunst.

Nun giebt es auch Magnesia *Vitriolata solaris & lunaris*, auch Martis & Veneris: Doch sind die am besten, welche Güldisch und in Goldgruben gefunden werden. Jngleichen die Magnesia, so man auch in *Luna*gruben findet, bey denen *Luna*-Ertzen Und solche Magnesia wird also funden, nemlich in Ungarn, wo Luna-Ertze brechen: Denn die Magnesia ist besser, denn der gewachsene Vitriol, den man auch alda findet. So findet man auch eine Magnesiam in Cypern bey dem dasigen Brunnen in der Jnsul Lemnos, nicht weit von der terra sigillata. Jn Franckreich an unterschiedenen Orten, die die Alten *Magnesiam vitriolatam solarem & lunarem* nennen, wie auch die Magnesia Martis & veneris, welche zwar nicht so gut, als die vorhergehenden: Die Ursach ist dieses, weilen in solcher ein mercurial: spiritus solis & lunæ gefunden wird, und besser in solchen zu arbeiten, als in dem gemeinen Vitriol, sie seyn gesotten oder gewachsen, ohnerachtet man aus dieser Magnesia einen schönen Vitriol bereiten kan, so haben doch die lieben Alten in solchem was gefunden, so in der *vitrilificir*ung *corrumpirt* wird; daher haben sie solche Magnesiam genommen, sie sey in gestalt eines rothen oder grünen Kieses, oder als ein gelber Letten, oder braune

schwere

schwere Erde oder in feuerharten Stein, und also mit solcher ihre Arbeit verrichtet. So findet sich auch eine Magnesia in dem Microcosmischen Reiche, welche sehr giftiger Eigenschaft: Denn der Mensch ist das Centrum aus Wasser und Erde, und das vornehmsten Haupt-Geschöpf in der gantzen Natur und Creatur, nemlich in stercore & urina. Dieses sind die Vornehmsten materien. Nun aber findet sich noch eine Materie unter unsern Füßen, nemlich die allgemeine Erde, als das rechte primordialische Chaos, aus welcher das wahre primordialische Chaos unspecificirt gefunden wird. Wie solche nun gearbeitet und zerleget werden, geschicht auf folgende Art.

CAP. II.

Wie man mit der Magnesia arbeiten soll, unterschiedliche Labores

Mein Freund, du wirst in dem vorhergehenden gehöret und angemercket haben den unterschied der Magnesiarum: Denn ich sage dir, daß eine vor der andern einen großen Vorzug habe, weilen eine reicher ist als die andere. Wie man aber mit solcher soll zu Wercke gehen, geschicht also, was 1)lich den Braunstein, als die Magnesiam anbelanget, so ist die Piemontanische die beste: Denn diese darf nur per se calciniret werden in offenen Flammen-Feuer, bis solche purpur-roth erscheinet. Die schwartze aber muß mit dem Natur-Feuer vermischet werden, und gehöret unter 1 Pfund Magnesia $\frac{1}{4}$ Pfund sulphur, und also mit einander ausgebrannt, oft umgerühret und solches auch zwey mal wiederhohlet mit frischem sulphure; denn in eine Reverberir-Flamme gesetzet, und ferner calciniret, bis der rothe Fuchs erscheinet, den kanst du also extrahiren, thue solchen in einen Kolben in Sand und gieße einen starcken di-

stil-

stillirten Eßig darüber, und laß es also stehen, bis sich der Eßig braunroth wie ein Honig färbet, und süßlich worden, denn gieße die klare Solution ab, und einen andern Eßig darauf, und laß es extrahiren, denn nim alle Extracte zusammen, und distillire allen Eßig herunter aus einer Retorte im Sand, bis auf ein trucken Saltz, damit ja aller Eßig davon komme, dann extrahire es mit einem distillirten Regenwaßer, die klare Solution bringe abermal zusammen in eine Retorte und distillire das Waßer davon bis auf ein trucken Saltz. Dieses extrahire von neuen mit einem distillirten Regenwaßer, die klare Solution gieße wiederum in eine Retorte und distillire von solchem so viel, bis du denckest, daß gnug und der Liquor in Crystallen anschießen kan; dann gieße solchen in ein steinernes oder gläßernes Gefäße, und setze solches in Cellam, so wird dir ein grasegrüner Vitriol anschießen in wunderlicher Figur 5, 6, auch 7 eckigt. Wenn nun nichts mehr anschießet, so nim den Vitriol heraus, den Liquorem distillire wieder ab auf die helfte und laß solchen auch an schießen in Crystallen. Diesen Vitriol solvire in einem frischen Regenwaßer noch einmal und laß solchen von neuen anschießen in Crystallen. Diese Crystallen verwahre wohl vor allen Staub, so hastu den wahren *Vitriol* der Weisen, mit welchem du also zu Wercke gehen kanst; nim diesem grünen Löwen, wenn er zuvor wohl trucken gemacht, und thue solchen in eine neue starcke gläßerne oder steinerne Retorte die wohl beschlagen, daß in solcher 3 Theile leer bleiben, lege solche in einen Ofen, da du auf die letzte Flammen-Feuer geben kanst, lutire ein Recipienten dran, wann nun alles trucken, so fange an per Gradus Feuer zu geben 24 St:, so wird in den ersten Grad ein weiser Spiritus übergehen, so von denen Alten und allen Philos. Spiritus Mercu: ist genennet worden, denn kommt in 2 Grad der rothe Löwe blutroth, denn fahre

re fort und gieb dem 3. und 4. Grad, so wird herüber gehen das rechte Hertzblut unsers Alten, gar dicke und zehe, wie ein Wachs; daher wenn man dieses siehet, eine glüende Kohle nehmen muß, und solche an den Retorten Hals und Anstoß halten, damit solche schmeltze und hinunter falle in den herübergegangenen Liquorem. NB. Daher muß die Vorlage, so man vorleget, also geleget werden, daß, was aus der Retorte übergehet, gleich in den Liquorem in die Mitte falle in die Vorlage: Denn wenn von diesem feurigem Blute nur ein Tropfen auf das Glaß fält, schmeist es Löcher in solches, und gehet alles verlohren, wie mir zum ersten mahle geschehen. Wenn nun nichts mehr übergehet, so laß es erkalten, und nim die Vorlage behutsam ab, damit kein Lutum hinein falle, schwencke alles wohl unter einander und giesse es in eine reine Retorte, und distillire den Spiritum Mercu: in der Asche wohl lutirt davon, bis auf die helfte und verwahre solchen wohl. In der Retorte bleibet dir zurücke ein dunckelrothes feuriges Oel, so in dunckeln einen Schein von sich giebt, als ein Blitz, dieses verwahre auch wohl. Oben in der Retorte, als das cap: mort: findest du eine geblätterte Erde. (NB ist sie aus dem schwartzen Saturno; ist sie röthlich.) Die geseegnete Erde sammle auf, damit nichts unreines darzu komme, und brauche Vorsichtigkeit; so hastu alle 3 Principia, als Spiritum, Animam, Corpus, aus welchen 3 die Alten und neuen Philos: ihren gebenedeyeten Stein oder Tinctur verfertiget.

CONJVNCTION.

Diese 3. nun zu conjungiren geschicht also, nim deine edle Erde und wiege sie, wenn sie wieget 8 Loth, so nim 2. Loth von solcher, reibe sie zart zu pulver, dieses thue in eine starcke gläßerne Phiole und giesse von deinem feurigen Oel auch 2. Loth darauf, so wird die Erde

solches

solches begierig in sich nehmen; denn giesse auch ein Loth von dem weissen Spiritu Mercu: darzu und lutire die Phiole. Denn du brauchest solche nicht zu zuschmeltzen nach Art, wie es von einem nichts wissenden gelehret wird: denn du hast das Sigillum Hermetis in deiner Phiole, welches die Erde ist. Diß ist der Magnet, der alles an sich zeucht und solvirt sich. Die Phiole kanst du mit einem gläßern Stöpsel verwahren, und mit einem sonst guten Luto sigilliren; Denn setze die Phiole in unsern Athanor, welchen ich dir anzeige und dessen Figur beschreiben will, in den 1. Grad 3. Monathe, so wird sich alles vereinigen und pechschwartz werden, wie ein Sammet; denn gieb auch solchem den 2 Grad, so wird die Schwärtze vergehen und anfangen weiß zu werden, wie ein Sammet, dann kommen alle Farben, so nur zuerdencken in 3. Gradu, und wird zuletzt grasegrün. Wann dann die Grüne erschienen, so hast du dich zu erfreuen; Dann gieb ihm auch den 4. Grad, so wird es beginnen gelblicht zu werden, dann wie eine Granat-Blüte, letzlich wie Blut so roth. NB. Das solst du aber wissen, in dem 4. Gradu, wenn die Röthe erscheinet, und es also 2 Monathe gestanden, so nim deine Phiole aus: (denn die TR. macht das Glaß zäher und fester, denn sonst alle Gläßer bey so starckem Feuer zerspringen, welches hier nicht geschicht: Denn die Tinctur durch dringet oft die Gläßer in dem letzten Gradu, und tingiret solche durch und durch gantz dunckelroth.) Wenn nun deine Tinctur in so weit fertig; so must du solche augmentiren.

AVGMENTATIO

Geschicht also, nim und wiege solche, wenn sie wiege 3. Loth, so reibe sie in einem gläßernen Mörsel klein zu einen unbegreiflichen Pulver, thue solches wieder in eine neue Phiole und giesse von deiner Anima

oder

oder feurigem Leone 3. Loth darauf und $1\frac{1}{2}$ Loth von dem Spirit: Mercu: verlutire deine Phiole wiederum, und laß es wieder durch die Farben gehen, welches anjetzo viel geschwinder geschicht, und auf die letzte im Sande zu einen Pulver. Diese Augmentatio wiederhohle auch zum 3. mahle. Also, wenn deine Tinctur wieget 8. Loth, so reibe solche klein, und thue solche in eine Phiole, und gieße 4 Loth von dem rothen Leone darauf, und 2. Loth von dem Spirit: Merc: und laß es aber mal durch die Farben gehen, welches auf das långste in 4. Monathen vollendet werden kan: Wenn solche nun wieder fix; so nim sie heraus, so hast du den Lapidem Philos: Wenn du also tingiren wollest, würde es also nicht angehen. Ich habe in meinen mindern Jahren wircklich einen Freund gehabt, der die Tinctur also bereitet hat: Allein sie gieng in kein Metall ein, sondern floß auf dem Metalle und wurde zu einen flüßigen Vitro, sonsten floße sie wie Oel, und wuste solche nicht zugebrauchen, u. fehlete wie der Freund sagte der Ingreß in die Metallen. Solcher aber den Ingreß zugeben, geschicht auf 2 Wege. Erstlich mercke dieses, daß deine Tinctur nicht tingiren kan, sie werde denn zuvor tingiret; laß derowegen 1 Loth Sol fließen und trage 1 Q: von deiner Tinct: darauf im Fluß, so wird das Sol zu lauter Tinctur. Von dieser trage 1. Q: auf 100. Q: anderer Metallen im Fluß; so hast du Sol in allen Proben, und *tingiret* dennoch nicht wie der *Lapis Philo*: Darum mercke dieses, deine obige Tinctur ist nur Lapis medicinalis, und muß noch einmal umgekehret werden; darum reibe solche kleine, und thue solche in eine reine Phiole, und gieße einen gerechten Spirit: vini rectif: darauf, so aus dem purn Wein bereitet worden ist, darüber, setze die Phiole in eine linde Wärme zu extrahiren, so wird eine scheidung geschehen. Die klare Solution gieße ab in einen Kolben, und distillire den Spirit: vini herunter bis die Tinctur zusammen fließet zu einen rothflüßigen

Salz,

Saltze, so hast du solches auf das Höchste geistlich gemacht, daß solche auch in den Mercu: viv: eingehet, und solchen in Tinctur verwandeln. Also thue ein Pfund gereinigten Mercu: in ein festes reines Glaß und 1. Loth von deiner Tinctur darzu, vermache das Glaß und setze solches in Sand, gieb Feuer per Gradus 1. Monath, kanst es auch in 4. Tag und Nacht verrichten. Gieb auf die letzte starckes Feuer, damit es im Glaße zusammen fließe zu einen rothen Pulver. Von diesem Pulver 1. Loth trage auf 12. Loth Sol im Fluß, so wird das Sol auch zu einen rothen Pulver. Von diesem 1. Q: auf 1 Pfund Venus oder Jovem auch Satur: so wird das beste Sol in allen Proben. Also hast du deine Tinct: multipl: und augmen: ingreß: hoch gnug. Dieses ist nun eine Arbeit, und so du ordentlich gehest, nicht fehlen kanst in solcher.

Ein ander Modus.

Nim von deiner Magnesia piemontanea und stoße solche zu einen unbegreiflichen Pulver. Hast du keine Piemotanische, so nim von der grauen, welche man in Sachsen genug bekommen kan, calcinere solche, bis sie gantz braunroth wird per se: Denn nim von einem reinen purificirten Salpet: und mische ana. gleiche Theile, zusammen, und schmeltze sie mit einander in einem Wind-Ofen. Wenn sie nun geschmoltzen, so wirf deine Erde also heiß in einen Schaff voll reines Wasser, so wird es sich also solviren, und wie ein Graß so grüne werden. Das solst du dir mercken. Wenn du diese beyde zusammen schmeltzest, so entzündet sich hier der Niter nicht, und ebullirt auch nicht, und wenn auch gleich Kohlen hinein fallen, denn die Magnesia bindet diesen feurigen Spiritum, daß er sich muß vereinigen: Wenn nun alles solvirt; denn durch ein Lösch-Pappier filtriret, die klare Solution evaporiret

und

und in Crystallen schießen laßen. Wenn nun alles in Crystallen an geschoßen; so solvire solche noch einmal, und laß sie wieder anschießen. NB. sowol diese Crystallen, als die vorhergehende Arbeit, können durch solviren und coaguliren dahin gebracht werden, daß solche zuletzt fix und in Feuer fließen, wie ein Wachs; darum mercke den Spruch der Alten, solviren und coaguliren, oder crystallisiren muß alle Arbeit zieren. Denn wenn die Crystallen fix, so nim man 4. Loth von solchen, reibet sie kleine und 1. Loth Sol, so in Folien gebracht auch darunter gerieben, mit ein ander in einen guten Tiegel gethan in einem Circkel-Feuer per Gradus 4. St: fließen laßen; so wird sich das Sol in solchem solviren und schmeltzen, und werden mit einander zum rothen Saltz, und dieses wird auch also augmentiret. Nim das rothe Saltz, und wiege es, wenn es gewogen 4. Loth, so reibe 2. Loth von diesem fixen Saltze darunter, anjetzo schmeltze es unter einander in einem Windofen, welches in ¼ St: vollzogen wird, hüte dich, daß keine Kohlen hineinfallen. Also kanst du es alle Stunden wiederhohlen, bis dein Saltz alle zur Tinctur worden. Dieses tingiret 1. Loth 1. Pfund Sol im Fluß auch zur Tinctur, und von dieser Tinctur 1. Loth 300. Loth andere Metallen in Sol. Wenn du aber diese Tinctur noch geistlicher machen wilst, so solvire solche in einem Spirt: vini rectif: aus dem reinen puren alten Wein bereitet. Die Solution gieße zusammen und distillire den Spirit: vini wieder ab bis dein Saltz in Kolben zusammen fließet Das merke aber, du must hierzu einen starcken reinen Kolben nehmen, denn das Saltz ist sehr durchdringend, damit es nicht durch gehe. Den Spirit: kanst du verwahren zu eben dergleichen Arbeiten. Denn verwahre deine Tinctur. Denn von solcher 1. Q: thut soviel als der vorigen 1. Loth. Wilst du aber den naßen Weg

gehen, so mercke dieses, mache deine Crystallen trucken, wenn sie wiegen 2. Pf: so mische 1. Pf; *calcinirte Magnesiam* darunter, bringe diese Massam in eine wohlbeschlagene Retorte, lege sie in einen Windofen, da du die Gradus geben kanst, und lutire eine Vorlage vor: Wenn nun das lutum trucken, so fange an zufeuren und treibe deinen universal Liquorem in 24. St: herüber, in Anfange sehr gelinde so wird er mit Brausen herübergehen, und auf die letzte wie Blut. Wenn nun alles herüber und die Gefäße erkaltet, so nim deine Vorlage ab, und verwahre solche wohl Das Cap: mort: nim heraus und gieße ein distillirtes Wasser darauf und koche das Saltz heraus, so wird sich solches Rosenroth färben, dieses filtrire durch und gieße anderes Waßer auf das Cap: mort: und koche es abermals, bis alles aus gezogen, dann gieße die klare Solution zusammen und evaporire es in einem neuen Gefäße zu einen Saltze. Dieses solvire noch einmal, damit alle Feces davon kommen, und evaporire es, so bekommest du ein fettes Saltz, welches die Philos: ihren schlackrichten Mercu: nennen. Dis fließet bey gelindem Feuer, wie ein Wachs, dieses verwahre vor Staub und andern Unreinigkeiten. Den Spirit: rectif: oder distillire aus einer Retorte heraus im Sande vom Oel: Wenn gelblichte Tropfen gehen, so laß das Feuer abgehen, und nim die Vorlage ab, oder distillire das Oel auch mit herüber. Einige der Alten haben es beysammen gelaßen, ist auch sicherer. Wenn nun alles über distilliret; so nim die Vorlage ab, so hast du hier Spiritum, Corpus und Animam.

Nun folget die Conjunction.

Nim von deinem flüßigen Saltze 4. Loth, reibe darunter 4 Loth reines in Folien gebrachtes Sol, thue es

zusammen in ein Kölblein, das Kölblein setze in Sand in einen großen Tiegel, den Tiegel setze also in einen Windofen, und laß das Feur behutsam um den Tiegel angehen, und halte den Tiegel also lange mit dem Kölblein im Sande bis es anfängt zuschmeltzen, so wird das Saltz das Sol aufschließen, und mit einander blutroth werden. Dieses Saltz ist schon die allerhöchste Tinctur. Nim dieses Saltz und solvire es in einem Spirit: vini rectif: Philos: wie vorher gemeldet. Die klare Solution gieße zusammen und distillire den Spirit: wieder davon, bis auf ein rothes flüßiges Saltz, dieses Saltz tingiret particu: sehr hoch; als denn nim dieses Saltz und reibe es kleine, thue es in eine Phiole, daß in der Phiole 10. Theile leer bleiben, und gieße darauf, wenn das Saltz gewogen 3. Loth, 1. Loth und 1. Q: von der Anima und Spirit: vermache die Phiole mit einem gläßernen Stöpsel und verlutire solche noch zum Uberfluß wiewol es nicht nöthig (denn das corpus ist magnetisch und fix, welche das Sigillum Hermetis ist) setze die Phiole in unrechte Athanor, so wird es sich in denen 3 ersten Monathen in dem 1 Grad alles auf schließen und pechschwartz werden. Wenn nun der Mohr erschienen, so gieb den 2 Grad, so wird es Licht werden, und die Diana wird erscheinen; dann gieb den 3 Grad, so werden hervor kommen allerhand Farben. Dann gieb den 4 Grad, so werden die Farben vergehen und der grüne Löwe erscheinen, auf solchen der rothe feurige Löwe. Wenn nun deine Tinctur zusammen geflossen, so nim solche heraus und

Augmentire sie,

wiege solche und reibe sie klein, wenn sie gewogen 4. Loth, so reibe 1. Loth von dem fixen Saltze darunter, thue es wieder in eine Phiole und gieße auch 1. Loth von dem Spirit: und Anima darzu, vermache die Phiole

und setze sie in den Athanor, und laß sie durch die Farben gehen in 8. Monathen: Denn in denen ersten 2 Monathen wird sie schwartz, und dann so fort; dann nim es heraus, zerschlage die Phiole und wiege die Tinct:, wenn sie wieget 6 Loth, so reibe 1½ Loth von dem fixen Saltze darunter, thue solche in eine Phiole, und gieße auch soviel von seinem Spirit: und Anima darauf und lutire die Phiole, laß es durch die Farben gehen, gieb in 6 Wochen den 1. Grad, und dann so fort, bis es abermal zusammen geflossen zu einer rothen Tinctur. Denn *jemehr* solche augmentiret, desto geschwinder gehet sie durch die Farben. Also hast du hier den Lapidem medicinalem, welcher wohl tingiret, beßer aber du *subtilisirest* solchen in *Spirit: vini rectif:* so setzen sich, und *separiren* sich einige *Feces.* Die klare Solution gieße zusammen, und distillire den Spirit: ab, bis deine Tinct: im Glaße zusammen fließet zu einen rothen Saltze. Von diesem Saltze 1. Q: *auf* 1. Pf. Sol im Fluß getragen, verwandelt solches auch zur Tinct:. Von solcher 1. Q: auf 1. Pf. anderer Metallen in Sol.

CAP. III.

Wie man aber aus der Magnesia, Wismuth, welcher in Zerschlagen aussiehet wie Tauben hälße, blau, grün, mit güldenen Füncklein mit einer Rosenfarbe vermischt. Die beste findet man in Piemont und Friaul. Die andere in Ungarn. Die 3. Sorte in Sachsen. Hier in dieser Materie sind unterschiedliche Labores.

ERstlich siehe zu, daß du von solcher 10. oder 12. Pf. bekommest, die schön rein von allen

Berg.

Berg, stoße solche zu einen unbegreiflichen Pulver, theile sie auf unterschiedene thönerne Scherben aus, und setze solche hin an die Luft in feuchten Wetter, daß nur Mond und Sterne darauf scheinen können, welches am besten in Frühjahre, auch in Herbst, wann die Nebel fallen, und oft umgerühret, bis es anfängt zuwachsen, schwammigt und fettig wird; dann thue es in eine Retorte, lege solche in eine Sand-Capelle und eine Vorlage vor. Wenn alles lutiret und trucken, so treibe einen Liquorem heraus. Wenn nun alles übergetrieben, so verwahre den Liquorem. Was in der Retorte ist, setze wieder an die Luft und verfahre wieder also, wie vor, bis du von solchem Liquore wenigstens 5. bis 6 Pf. beysammen hast, denn rectifire solchen, daß er subtil werde und sein eigen corpus solviren kan; Dann theile solches in 6. Theile, denn einen Theil thue in einen Kolben und nim die Magnesia und tröfele auch ein Theil von dem Spirit: darauf, setze solche in linde Wärme zu extrahiren, so wird sich der Liquor grüne färben, wie ein Graß, die tingirte solution gieße reine ab, setze einen Helm auf den Kolben, in welchem das Cap: mort: zurücke geblieben, und distillire alle Feuchtigkeit auf die letzte mit starcken Feuer davon, denn du bedarfst solche, verwahre solche wohl, den Liquorem distillire auch einen Theil herunter, und zu dem vorigen Spirit: gethan. Das Ruckständige setze in Cellam und laß es in Crystallen schießen, so bekommest du einen grünen Vitriol: Wenn nun alles angeschoßen, so nim solchen heraus und verwahre ihn wohl; Denn nim den 5ten Theil und thue es in den Kolben, und gieße wieder von dem Liquore darauf zu extrahiren, und verfahre, wie schon gesagt, bis du alles in einen Vitriol gebracht. Dieses ist aber zu mer-

cken in dieser Arbeit, daß man nicht gnug Spirit: bekommen kan zu extrahiren; so habe ich es also gemacht, daß ich 2 Theil von solchem extrahiret und in einen Vitriol gebracht, solchen Vitriol genommen und in eine kleine Retorte gethan, den übrigen Spirit: alle vorgeschlagen in die Vorlage, und aus sem Sande getrieben, so habe ich deßen sehr viel bekommen Zurücke in der Retorte bleibet eine weise auch manchmal röthliche, auch blutrothe saltzische Erde, diese hebe auf: Denn wenn du alles in einen Vitriol gebracht, so must du dieses caput mort: zum folgenden bringen, wovon Spirit: und Anima ausgetrieben worden. Wenn du nun alles also in einen Vitriol gebracht, so mache ihn in Schatten trucken und verwahre ihn wohl vor Staub. Daß du aber solchen Spirit: in Quantitæt bekommen kanst aus dieser Magnesia, den grünen Löwen, oder Vitriol der Weisen zu extrahiren; so mercke nach folgende Handgriffe. Wenn du deine Magnesiam Wismuthi an die Luft setzest zu attrahiren den universal Spirit:; so habe bey der Hand Mayenthau oder Regenwaßer, so mit Donner und Blitz gefallen feuchte deine Magnesiam damit an, daß solche, wie ein dickes Mues werde, und laß es also stehen, rühre es alle Tage 2 mal unter einander, wenn es noch ein wenig feuchte, so imbibire es wieder, und dieses wiederhohle so oft, bis sich eine grüne zeiget; als denn kanst du mit solcher zur Arbeit schreiten.

Die Alten, die freylich weiter gesehen, haben aus der Erden mit Thau oder Regenwaßer das Saltz und die Fettigkeit aus gelauget und mit solcher Lauge die Magnesiam imbibiret, damit sie geschwinde zu ihren Zwecke kömen, wie ich solches hinten an, wenn ich von dem primordialischen Saltze Sapien-

pientum handelt werde, wiederhohln und anführen will.

Die 4te Magnesiam findet man in Gold-Bergwercken, nemlich wo roth güldene Ertze gebrochen werden, und nennen es die Bergleute Goldschaum, auch Goldmoder, sieht aus wie ein gediegen Gold, und ist schmierigt wenn es gefunden wird, so bald es aber an die Luft kommt wird es sehr hart, ist hier im Reiche schwer zubekommen, aber in Franckreich und in Ungarn, giebt auch bey Saltzburg etwas, aber wenig, der gemeine Mann nennet es allda zum rothen Wänden. In solchem zu arbeiten ist in allen eins, wie in Wismuth, absonderlich wenn es mit dem Liquore, in welchem das Saltz sapient: ist, extrahiret worden, imprægniret und in einen Vitriol gebracht wird.

Die 5te Sorte wird auch Magnesia genennet, und wird gefunden bey denen Silber Ertzen, sieht braun und schmierigt aus, die Bergverständigen nennen es einen Saalband an denen Ertzen, wenn der Bruch am Himmel geschicht, so verändert sich solche, und wird hochgelbe, als ein Sol, sie ist auch sehr köstlich in der Kunst. Man muß um diese Zeit in denen Bergen zugegen seyn, wenn die Veränderung geschicht, muß man solche also nehmen und in eichene Fäßlein schlagen, damit der güldische *Spirit*: nicht wiederum aus wittere. Aus dieser solarischen Magnesia arbeitet man also, (denn sie führet einen *solarischen Spirit: universalem*) von solcher solarischen Erde fülle eine wohlbeschlagene Retorte die Helfte, lege solche in einen darzu gehörigen Ofen und lutire eine Vorlage vor, in welcher ein wenig Spirit: vi: vorgeschlagen: Wann nun alles wohl trucken; so treibe daraus per Gradus ignis in 12. St: einen gelblichen Spirit: Mercu: und etwas sal volat:. Dieser Spirit: gehet mit Brausen über, daher muß

du im Anfange sehr behutsam mit dem Feuer gehen: Wann nun alles herüber und die Vorlage kalt so nim das über distillirte weg, und was sich in dem Halse vor sublim: angeleget, thue auch zu dem Spirit: in die Vorlage, verwahre solche wohl an einem kühlen Orte. Die Retorte nim heraus, und lege eine andere angefüllte Retorte hinein, und lutire die Vorlage mit dem über distillirten Liquore wieder vor: Wenn alles wohl trucken; so fange an, wie oben gesagt, den Spirit: & sal volat: auch herüber zutreiben, bis du allen Spiritum von deiner Magnesia zusammen mit dem sale volat:. Das Cap: mort: thun alle zusammen, und extrahire mit distillirten Regenwaßer das Saltz heraus. Dieses sal purificire bis es schöne weiß und klar wird; dann hebe es an einem warmen Orte auf vor allen Staub verwahret. Den Spiritum rectif: also, gieße solchen alle zusammen in einen hohen Kolben, denselben setze in ein B: M., setze einen Helm auf den Kolben, und lutire eine Vorlage vor, und distillire im Anfange den Spirit: herüber: Wenn nun säuerliche Tropfen kommen nim die Vorlage ab, und lege eine andere vor, so kommt der Spirit: universi, so lange bis nichts mehr gehet; denn nim solchen ab, und verwahre ihn wohl. In der Retorte oder Kolben bleibet ein rothfeuriges Oel, dieses gieße aus dem Kolben in eine Retorte, lege solche in ein B S und lutire eine Vorlage vor, und distillire dein feuriges Oel auch herüber; so hast du alle 3 Principia purificiret, und hast 2 Wege vor dir mit solchen zu Wercke zugehen.

Der erste ist, wie du diese 3 in einen universalem Liquorem bringen kanst, also, thue dein purificirtes Sal fixum in eine Retorte, und gieße dein Oel und Spiritum darauf, lege die Retorte in eine Sand-Capelle und treibe durch Cohobation Spirit:, oleum & sal herüber in einen Liquorem universalem

lem, welcher also gebraucht wird, dieser Liquor solvirt alles flüchtige Sol & Luna, wie auch den Mercu: viv: und bringet solche in einen Liquorem, daß man damit Sol & Luna auf schließen kan, und die Extraction in Crystallen gebracht, so kan man auch eine solche Solution durch die Farben gehen laßen, und in infinitum mit eben dergleichen sein Werck figiren und multipliciren. In diesem Liquore kan man die Perlen solviren und also nach belieben große daraus machen. Und was die Alten von dem Liquore universali geschrieben und seiner Kraft, wird man in aller Wahrheit hier bey diesem universali Liquore finden

Die andere Art aber einen univers: Liquorem aus solchem zubereiten ohne viele Mühe und Arbeit geschicht also, nim die 3, als Spirit: oleum & sal fixum purificatum, bringe solche zusammen in einen Kolben, und gieße den über distillirten Spirit: volat: auch wiederum darzu, den du in B: M: gleich im Anfange davon distilliret hast vermache den Kolben und setze solchen in gelinde Wärme zu putrificiren; dann setze den Kolben an einen kalten Ort und laß ihn stehen, so werden Crystallen schießen, laß es also stehen bis nichts mehr anschießen will, dann gieße den Liquorem ab und nim die Crystallen heraus, den Liquorem distillire ab, bis auf den 4 Theil. Denn setze das Rückständige wieder in Keller und laß es anschießen: Wenn nun alles angeschoßen; so nim dein Sal heraus, mache die Crystallen trucken, und nim von solchen 3 Loth, reibe in einer gläßernen Schaale 1. Q: Folia Solis darunter, thue es in eine Phiole, sigillire solche, und laß es durch die Farben gehen, denn das Sal fliesset bey gelinder Wärme und schließet das Sol auf, und wird schwartz, wie ein Mohr. Wenn es fix, kan es mit dem übrigen Crystallen augmentiret werden

zur Tinct:, und hat man sich in der Nacharbeit in allen darnach zurichten, wie in andern Arbeiten.

Einige haben die Crystallen in eine Phiole gethan mit dem Sole und solche sigillirt, und in Sand geleget, daß sie mit Sand bedecket, und also per Gradus Feuer gegeben, was sich in einen Tage von solchem in die höhe sublim:, haben sie den andern Tag die Phiole umgedrehet, bis es also in kurtzer Zeit zusammen geflossen zu einen blutrothen Saltz-Stein, und haben solchen auch also augmentirt, wo sie also in kurtzer Zeit ihre Tinct: bekommen haben, welche aber nicht so hoch tingiret, als wenn man die Natur mit arbeiten läst Nun giebt es auch Magnesias vitriolatas solares auch lunares, auch martiales & venereas, Doch ist die am besten, welche bey roth güldenen Ertzen oder in *Luna* Gruben gefunden wird, wie man unterschiedene dergleichen findet hin und wieder. Diese *Magnesia* darf nicht erst in einen *Vitriol* gebracht werden, sondern man soll per se in solchem arbeiten, wie folget. Hast du nun eine solche Magnesia, die *solarisch* oder *lunarisch* ist, (denn die andern sind nichts nutze: Denn du must in der Kunst einen sola: oder lunarischen Spirit: haben, wenn du was fruchtbarliches arbeiten wilst.) fülle von solcher die Helfte einer Retorte damit an, lege solche in einen Ofen, da du auf die letzte Flammen-Feuer geben kanst, lutire eine Vorlage vor, und treibe den Spirit: heraus und was gehen will: Wenn nichts mehr gehet; so laß das Feuer abgehen, und nim die Vorlage ab. Solte sich etwas sublim: in dem Halse der Retorten angeleget haben, thue es zusammen in eine gläßerne Retorte und distillire den Spirit: über, damit solcher rein und penetrant werde, und versuche solchen also, nim einen reinen Mercu: und thue solchen in ein Retörtlein und gieße von deinem

nem Spirit: so viel darauf, daß solcher mit dem Spirit: bedecket, und lege solchen in eine linde Wärme, zergehet denn der Mercu: in solchem, wie ein Schmaltz, so ist der Spirit: recht; (denn von Marte & venere geschicht es nicht) lege die Retorte in eine Sand-Capelle und eine Vorlage vor, in welcher etwas von dem reinen Spirit: vorgeschlagen (du must es in der distillation so einrichten, damit, wann es anfängt überzugehen, die Tropfen gleich mitten in die Vorlage in den Spirit: fallen: Denn sie gehen glutinö und schwer und zerschmeißen die Vorlage.) Wann nun alles herüber; so hast du einen Liquorem, welchen du gebrauchen kanst, wie den vorhergehenden, kanst auch, wenn der Mercu: in solchem solvirt, ihn in einen kalten Keller setzen, und in Crystallen schießen laßen, und dich solcher gebrauchen.

Diese Magnesia ist wohl zu bekommen, und man bringet solche sehr viel aus der Insul Lemnos, die ist solarisch. So findet man auch eine Graue, die ist *lunari*sch. Man findet solche auch in Ungarn und Franckreich gnug. Nun findet sich noch eine Magnesia unter unsern Füssen, in welcher der Anfang aller Metallen, Mineralien und Animalien, als der wahre Vitriol oder Sal Sapient: der Weisenmeister, wie solches der Mönch Frater Basili: Valent: in seinem ersten Schlüssel auch klar vor Augen leget, da solcher aus dem alten Satur: den rothen Fuchs, als das Blut der Natur aus treibet: denn der alte Satur: ist die Magnesia, wie wir ausführlich, wenn wir daran kommen, lehren werden. So findet man auch eine Magnesiam in dem Microcosmischen Reiche, welche saturnisch und solarisch, aber in der Arbeit sehr giftig, aber auf die letzte die allerhöchste Medicin:

CAP.

CAP. IV.

Wie man aus dem Vitriol nach seiner rechten Bereitung die Tinctur bereiten und arbeiten soll.

Aus dem gemeinen Vitriol den Spirit: Mercu: und Animam oder Sulphur und Sal zubereiten, geschicht also, nim einen Cyprischen oder Vngarischen Vitriol nativ: oder einen Römischen: Denn sie alle 3 köstlich in der Kunst, und gebt der Vngarische und Römische dem Cyprischen vor; Nim von dem, welchen du haben kanst, stoße solchen und reibe ihn kleine und mache solchen trucken daß er zum weisen Pulver zerfalle, theile solchen in 2. große Kolben, und gieße einen reinen Spirit: vini, daß solcher queer Hand hoch darauf zustehen komme, setze den Kolben in linde Wärme zu putrificiren und zu extrahiren, so wird sich der Spirit: vini drauf tingiren und färben, gieße solchen ab in ein reines Gefäß, und andern Spirit: vini: wieder auf den Vitriol und setze den Kolben wieder in linde Wärme zu extrahiren, so wird sich der Spirit: vini aber färben und süße. Diese Extraction gieße auch ab zu dem obigen, und zum 3ten mal frische drauf und so lange, als sich solcher färbet; gieße alle tingirende Spirit: zusammen in einen Kolben, setze den Kolben in die Asche und einen Helm darauf und lege eine Vorlage vor: NB. (daß mer-

mercke, daß du zu dieser Arbeit einen reinen starcken Spirit: vini nehmen must: Denn solcher extrahiret nichts, als seines gleichen geistliches Wesen aus dem Vitriol, das corrosivische Saltz läst er zurück. Hüte dich auch, daß du keinen Spirit: salis armon: oder das allergeringste vom Sale armo: darzu bringest, und wenn du im distilliren noch so behutsam wärest, würde es dir doch alles zu stücken schmeißen, denn es würde fulminiren viel ärger, als wenn du 100 Pf. Solis fulmina: beysammen hättest, und köntest des todes dabey seyn.) Wenn nun das Lutum trucken, so fange an den Spirit: vini behutsam herüber zu distilliren bis auf soviel, daß du denckest, daß die Solution in Crystallen anschießen kan; dann nim den Kolben und setze solchen an einen kalten Ort und laß anschießen. Wenn nun die Crystallen angeschoßen, gieße den Liquorem ab von solchen, die Crystallen nim heraus und verwahre solche vor allen Staub in einem reinen Glaße. Den Liquorem distillire wieder ab, bis auf die Helfte, diesen laß auch zu Crystallen anschießen: Wann nun alles angeschoßen so nim alle Crystallen zusammen und extrahire solche noch 2 mal in distillirten Regenwaßer, und laß solche anschießen, so bekommst du einen Himmlischen Vitriol, und hast den wahren Vitriol der Weisen also in Händen, und ist dieses der Vitriol, den Bas: Valent: verstanden, und ist solcher so kräftig, als der aus dem puren Sole oder luna bereitet. Wie dieser nun nach philoso: Art ferner muß laboriret werden, geschicht also, (du wirst aus 10 Pf. Vitriol nicht viel über $1\frac{1}{4}$ Pf. bekommen, ist aber lauter Tinct:) mache solchen Vitriol trucken bey einer linden Wärme und thue solchen in eine wohlbeschlagene Retorte, lege solche in eine Sand-Capelle, daß solche mit Sand über und über bedecket sey, und lutire eine Vorlage

vor:

vor: Wann nun alles wohl trucken, so treibe per Gradus in 12. St: dein Chaos herüber, im Anfange sehr gelinde; so gehet gleich im Anfange ein Schneeweißer Geist in gestalt eines dicken Nebels herüber, und ein blutrothes Oel. Wann nun alles herüber und die Vorlage kalt; so nahm ich solche ab, und goß mein Chao in eine gläßerne Retorte und distillirete solches herüber aus einem B S. so bekam ich den Spirit. Mercu: klar als eine Augenthräne, und wie rothe Tropfen kamen, ließ ich das Feuer abgehen und nahm die Vorlage ab, und verwahrete solche wohl, und legete eine andere Vorlage vor, und distillirte das Oel auch vollends herüber, also hatte ich den Spirit., & animam oder Oleum, Sulphur der Weisenmeister. Denn nahm ich das Caput: mort: aus der Retorte und funde solches gar lucker, wie eine geblätterte Erde, diese nahm ich heraus und weg sie, und funde sie nicht viel schwerer als 4 Loth, diese nahm ich und rieb solche kleine, und brachte sie in eine Phiole und goß von dem Sulph: oder Oleo auch 1 Loth oder alles darauf, dann auch 2 Loth von dem Spirit:, sigillirte meine Phiole und ließ sie mit einander durch die Farben gehen, bis zu einen rothen Stein oder flüßigen Saltze, und gab solchen auf die letzte einen stracken Grad des Feuers, damit sich die Tinct: läutern und clarificiren konte; als denn ließ ich das Feuer abgehen, und funde, daß meine Tinct: noch einen kleinen Unrath von sich geworffen, und war in solchem in der Mitte wie eine Dotter in dem Ey, dieses nahm ich heraus, wie auch die Feces, sie geben eine vortrefliche Medicin wenig Tropfen. Wie sich nun meine Tinct: extrahiret, so goß ich selbige sauer ab, von denen wenigen Fecibus und distillire den Spirit: lente ab; so floß meine Tinct: zusammen in ein rothes flüßiges Saltz. Dieses nahm ich und riebe es kleine und 1 Q: dünne geschlagenes

Sol

Sole darunter, brachte es mit einander in eine Phiole, und goße auch 1 Loth des Spirit: Mercu: darzu, und ließ es mit einander durch die Farben gehen. Mit dem übrigen Spirit: augmentirte ich das Werck, und bekam also die Helfte Tinct: . Wann du nun mir nach folgen wilst, so wirst du in der Wahrheit finden, daß du hier nebst dem großen Elixier die höchste Tinct: bekommen wirst, von welcher du mit 1 Q: 1 Pf. Sol im Fluß tingiren und zur höchsten Tinct: verwandeln kanst, und mit solcher alle Metallen. Wie man aber aus andern Mineralien einen dergleichen köstlichen Vitriol bereiten soll oder kan, werde ich in nachfolgenden Capite auf unterschiedene Arten lehren.

CAP. V.

Wie man aus unterschiedlichen Mineralien ein dergleichen Vitriol bereiten kan zu dem großen Wercke.

Wie es aber zu gehet aus denen Mineralien einen dergleichen Vitriol zumachen, geschicht also. (denn gleich muß mit seines gleichen vollbracht werden.) nim eine Mineram Vitrioli Hungaricam oder Romanam solvire solche in einem distillirten Regenwaßer, die Extraction filtrire und laß solche in Crystallen schießen, diese Crystallen mache wohl trucken, fülle von solchen eine Retorte die Helfte an, und treibe seinen schnee weißen Spirit: herüber, und was gehen will: Wann nichts mehr gehet, so nim die Vorlage ab, und gieße deinen Liquorem in eine gläßerne Retorte oder in einen Kolben in ein B: Mr luti-

lutire einen Helm auf und eine Vorlage vor, und distillire das phlegma herüber bis es beginnet säuerlich zugehen; so nim das Feuer unter dem B: M: hervor, und die Vorlage ab. Wenn alles kalt, so gieße dein Chaos in eine Retorte und lege solche in eine Sand-Capelle, und lutire eine Vorlage vor, und distillire den weisen Geist herüber bis auf ein rothes Oel, so in der Retorten zurücke bleibet, welches nichts anders ist, als das flüßige Feuer der Natur in flüßiger Gestalt. Die Vorlage nim ab, in welcher der Natur Eßig oder *Spiritus Mercu:*, diesen verwahre wohl, und nim die Retorte und lege solche in ein B: S: und distillire das feurige Oel auch herüber, und hebe solches a part auf. Anjetzo nim das Caput mort: und gieße ein distillirtes Waßer darauf und koche solches mit stetem Umrühren, damit sich alles Saltz aus solchem extrahire. Dieses Saltz crystallisire und clarificire, und mache es trucke, thue solches in eine gläßerne Retorte, und gieße den Spirit: id est Azoth darauf, lege solche in eine Sand-Capelle, und eine Vorlage vor, und distillire cohobando etliche mal den Spirit: davon herüber, und auf die letzte mit starckem Feuer, so wird solcher gantz fett und glutinös, und gehet viel von dem Saltze mit über; denn gieße dein feuriges Oel auch darzu, so hast du hier der Natur ihr Menstruum, alle Metallen und Mineralien mit solchem in ein Vitriolisches Wesen zubringen, denn sie zergeben in solchen wie Eiß in Waßer nicht stricte, wie die Corrosiva solviren, sondern Natur gemäß nach und nach, wie Eiß in warmen Waßer. Wilst du nun aus denen Mineralien, als aus Wismuth, Antim:, Blutstein, Magnesia einen Vitriol bereiten, so mache es also, nim von dieser Minera eine, so nicht geschmolßen, welche gediegen ohne Berg ist, stoße solche zu einen zarten Pulver, thue solches in einen Kolben

und

und gieße so viel vom Acido Naturæ darauf, daß solcher eine queer Hand hoch darüber zustehen komme, setze den Kolben in eine gelinde Wärme zu extrahiren und oft umgerühret, so wird der Eßig Naturæ die Mineram extrahiren und sich hoch davon färben; denn gieße die Extraction ab, und von dem Aceto andern darauf, und laß es noch einmal extrahiren, dann gieße die Extraction ab zu der vorigen in ein reines Glaß. Auf das Rückständige Caput mort: gieße ein rein distillirtes Waßer, und koche solche mit einander, so nimt das Waßer allen Azoth in sich, was noch darinnen verborgen, dieses gieße auch lente ab. Das Rückständige gieße zu der vorigen solution in einen weiten Kolben, oder steinernes Gefäße, setze solches mit dem Liquore an einen kalten Ort und laß es ruhen, so werden Crystallen anschießen: Wenn nun nichts mehr anschießen will, so gieße deinen Liquorem ab von denen Crystallen, und nim solche heraus und verwahre solche vor Staub und aller Unreinigkeit; dann distillire den Liquorem auf ein wenig humidum. Das Rückständige laß abermal an einen kalten Ort in Crystallen anschießen: Wenn nun alles in Crystallen, so hastu einen Wunder vollen Vitriol. Diesen solvire in distillirten Waßer und separire alle Feces davon, das Waßer distillire ab bis auf ein Häutlein, so ist es gnug; setze den Liquorem an einen kalten Ort, so werden Crystallen anschießen, diese nim heraus und wenn alles angeschoßen, so verwahre solchen edlen Vitriol vor aller Unreinigkeit; so hast du hier auch den wahren Vitriol der Weisenmeister in händen. Wilt du aber aus Sol vel Luna einen Vitriol machen und mit solchem zu Wercke gehen, must du also verfahren, (denn so schlechter dings will dieses Acidum diese fixe Metalla nicht angreiffen, es thut wol etwas, aber sehr behutsam.) Doch geschwinde eine köstliche Vitriol

aus der Luna zubereiten geschicht also, laß eine Ma
Sol oder Luna fließen, (doch gehet es mit der Lu
beßer an) wenn es im Fluß; so trage 6 Loth zart
stoßene *Magnesiam piemontaneam* zu, und laß
wohl mit einander fließen, so bekommest du ein M
neral. Dieses stoße kleine zu einen unbegreiflic
Pulver und extrahire solches, wie vor schon ges
und bringe es in einen Vitriol. (Kanst dir auch a
dem Sole einen Vitriol bereiten: Aber der aus de
Luna, ist weit köstlicher in unser Kunst. *Hast d*
aber deinen Vitriol oben aus dem Wismuthe *berei*
tet, oder aus dem Antimo; so ist er auch gut. Doch
gehet der aus dem Wismuthe dem aus dem Antim
vor, wie auch der aus dem Blutstein ist nicht so gu
Die Magnesia giebt per se wenig Vitriol, ist ab
gut: Wenn aber die Magnesia mit Sol oder Lu
geschmoltzen wird; so werden diese Metallen in ei
Mineral verwandelt, aus welchem nachgehends un
terschiedene geheime Arbeiten können verrichtet wer
den, auch die höchste Tinct: kan aus solchem berei
tet werden, denn sie scheiden sich als das Waßer von
einander, wie in dem nachfolgendem Capite soll gezei
get werden.) Aus diesem geheimen Vitriol die aller
höchste Tinct: zubekommen, geschicht also, nim nu
einen Vitriol Lunæ oder aus dem Wismuth, mach
es trocken und thue es in eine Retorte, die beschla
gen, lege solche in einen Ofen, und lutire eine Vor
lage vor, wenn nun alles trocken so treibe per Gra
dus in 24 St: herüber was gehen will, im Anfan
ge sehr behutsam, und auf die letzte mit starckem Feu
er: Wenn nun nichts mehr gehen will; so nim die
Vorlage ab, mit der empfangenen Gabe Gottes. In
der Retorte findest du das wahre Saltz Metallorum
(in Cap: mort:) welches wie eine geblätterte Erde.
Aus diesem extrahiren mit distillirten Regenwaßer
das köstliche Sal, purificire solches, und verwahre
es

es wohl u. den Liquorem mit dem Sublimat NB. In der *Distillation* steiget solcher gantz *crystallinisch* mit herüber, leget sich auch in dem Halse der *Retorte an.* Dieses thue mit einander in eine gläserne Retorte, und lege solche in eine Sand-Capelle, lutire eine Vorlage vor, distillire den Spiritum herüber, bis auf das Feuer der Natur: Wenn der Spirit: Merc: über; so nim die Vorlage ab, und verwahre solche wohl. Die Retorte lege in ein B: S: und distillire deinen feurigen Löwen über: Denn solcher wird mit vielen wunderlichen Namen genennet, verwahre solchen auch alleine. Hier hast du abermals 3, als Spirit:, Animam und Corpus, mit welchen du gleichfals zu Wercke gehen kanst, wie in dem vorhergehenden gesagt worden, zu höchsten Tinct: Denn in der Nacharbeit ist alles eins. Es haben auch die lieben Alten diesen Vitriol per se in einen Vitriolischen Liquorem bracht, oder sie haben solchen in eine Phiole gethan, die Phiole in ein B: Vap: gesetzt, und also stehen laßen, wohl lutiret; so fänget der Vitriol an nach und nach sich in ein grünes Wasser zu resolviren, und separiren sich viele Feces. Dieses Wasser laß zum Uberfluß, wenn es alle solvirt noch einen Monath stehen, so geschicht eine rechte Scheidung; denn nim deine Phiole heraus, und eröfne solche, und gieße behutsam den klaren Liquorem von denen Fecibus ab in ein ander reines Glaß. Mit diesem gehe also zu Wercke, nim solches Liquoris 4. Loth und solvire in solchem 1. O: gereinigtes Sol, verschließe die Phiole, und laß solche in unserem geheimen Athanor durch die Farben gehen, und ist in allen eine Arbeit, wie ich dich lehren werde, ferner in der Nacharbeit: Denn hier wird keine Tinct: fix und fließet zusammen in einen durchsichtigen Carfunckel Stein, welcher nicht mit seinem Liquore geistlich gemacht und augmentirt wird. Denn auch auf die-

diesem Wege erlanget man auch die allerhöchste Tinctur.

Einige der lieben Alten haben auch nur diesen Vitriol durch solviren und coaguliren dahin gebracht, bis solcher auf einen glüenden Bleche geflossen, wie ein Wachs fix, und Feuer beständig worden; denn haben sie mit solchem das Sol im Fluße tingiret, und zur Tinct: verwandelt, und mit solcher Tinct: nachgehends auch andere Metallen.

CAP. VI.

Wie aus allen Metallen die roth und weiße Blume zu laboriren, und auch die höchste Tinct:

Wie aus denen Metallen die roth und weiße Blume zu extrahiren, geschicht also, (denn aus Marte und venere gehet es wohl an, aber nicht profitabel: Aber aus Sole und Satur: noch weit beßer und aus der Luna) nim eine Marck Luna oder Sol, auch nur Satur: Denn in Satur: ist eine mächtige Tinct: als in Sole und Luna, nur giebt es wenig, schmeltze solche, und wenn sie fliessen, so trage 6. bis 8. Loth von der calcinirten Magnesia piemontanea darzu, und laß es wohl mit einander fließen, so wird es eine graue Schlacke. Diese nim und stoße sie kleine zu einen unbegreiflichen Pulver, dieses Pulver thue in einen wohlbeschlagenen Kolben, und setze solchen im Sand und einen Helm an solchen anlutiret, gieb solchem beständig den 3 Grad des Feuer, so wird sich die Diana anfangen zu sublimiren und aufsteigen in weiße *Flores*, laß es so lange stehen, bis sich nichts mehr auf sublimirt; denn nim den Kolben aus dem Sande, und die Blumen behutsam aus dem Kolben, thue solche in einen kleinen Kolben, und laß solche noch einiger-

mal

mal steigen. Anjetzo brauchet solche so starck Feuer nicht: Denn bey starcken Feuer würde solche zusammen fließen. Wenn du also deine Columbam Dianæ gereiniget; so verwahre diese schneeweise Lilie vor aller Unreinigkeit.

Einige der lieben Alten haben es in Bereitung der weisen Lilie also gemacht, wenn sie ihre Luna unter die Magnesia geschmoltzen, so haben sie solche nachgehends zu einen zarten Pulver gemacht; Denn haben sie unter dieses Pulver gemischt noch eine Marck præparirte Luna, nemlich eine reine Lunam cornuam, so mit Sale præcipitiret, und mit einem Waßer wohl ausgesüsset, und solche nachgehends sublim: so haben sie viel von denen Lunarischen Blumen bekommen, sie steiget stärcker und nimmet auch mit, was in dem geschmoltzenen Corpore vorhanden. Denn die Magnesia hält es unter einander, daß es in der sublim: nicht zusammen fließen kan. Die Luna aber zum Zusetzen must du also bereiten, solvire deine Luna in Aq: Fort:, so von Niter und gereinigten Vitriol gemacht Ana:, præcipitire deine Luna mit Saltzwaßer, wie vorher gesagt: Wenn du nun diese wohl ausgesüßet, damit alle Schärfe davon kommen; als denn dieses Pulver in einer linde Wärme trucken gemacht, so ist es zur obigen Arbeit bereitet. Wenn du nun wilst die rothe Blume bereiten mit dem Sale fixo, so nim das zurück gebliebene Cap: mort: und reibe es kleine, thue es in eine Cucurbitam, und gieße einen reinen Eßig darauf, decke die Cucurbitam zu, und setze solche in eine gelinde Wärme, oft umgerührt, so wird sich der Eßig färben, denselben gieße ab, und einen andern darauf, und dieses wiederhohle so oft, bis sich kein Eßig mehr färbet; denn nim das zurück gebliebene Cap: mort: und calcinire es starck, (denn das Sal fixum lieget noch in solchem) wenn es calciniret, so extrahire es ferner, (du kanst in der Extraction die Ani-

Animam alleine separiren und reinigen, auch wird das Saltz beßer,) endlich aber gieße die Extraction zusammen. Wenn nun alles extrahiret und rein filtriret, so thue die Extraction in einen Kolben und distillire alles Humidum davon bis auf ein braunrothes Sal, und gieb auf die letzte starck Feuer, damit das Acidum davon komme; denn extrahire es mit einem distillirten Regenwaßer. Die klare Extraction gieße zusammen und distillire das Waßer wieder davon, u. auf die letzte starck, damit alles acidum davon komme. Extrahire es noch einmal, damit es wohl purificiret werde. Wenn du nun es wieder ab distillirest; so wirst du ein rechtes Sal volat: bekommen.

Wollest du aber die Animam abermals blutroth davon separiren, so kanst du es anjetzo mit einem reinen Spirit: vin: extrahiren; denn den Spirit: vi: davon distilliret, so bekommest du deine Animam wie ein rothflüßig Gummi, und dein Sal bleibet wie ein Schnee so weiß zurücke. Die extrahirte Anima ist ein pures sulphurisches Wesen, und wenn es in der Solution ist, ist es die allerhöchste Medicin. Man braucht aber die Animam von dem Sale Metallorum nicht zu scheiden. Wenn du nun deine rothflüßige Blume also bereitet; so kanst du sie mit der weißen Lilie also

Coniungiren;

nim von deiner rothen Blume 3 Loth von der weißen 1. Loth, reibe diese beyde in einem gläßernen Mörsel unter einander, thue sie in eine Phiole, verlutire solche wohl, und setze die Phiole in unsern Athanor und laß sie durch die Farben gehen. Kurtz aber davon zukommen, so setze die Phiole in eine Sand-Capelle und gieb 4 Tag und Nacht Feuer den 1. Grad, dann 4. Tag und Nacht den 2. Grad und so auch den 3. und 4., damit es in dem 4. Grad zusammen fließe zu einen rothen flüßigen Saltze. Im Anfange wird es scheinen, als wenn sich die weise Blume über die rothe begeben wolte; Allein in dem

2. und

und 3. Grad verschwindet solche wieder, und in dem Grad bleibet solche fix bey der rothen liegend; denn nim deine Tinct: he aus, und reibe wieder 1 Loth darunter, von der weißen Blume, und laß es abermals im Sande bis zur fixion stehen, und dieses wiederhohle bis in das 7te mal, so ist deine Tinct: fertig. Den König zu tingiren und zu färben, laß 1. Marck Sol fliessen und trage von deiner Tinct: 1. Loth darauf, so wird dein Sol lauter Tinct:. Von dieser Tinct: tingire 1. Q: 1. Pf: Merc: viv: auch Satur: in das allerschönste Sol. Du kanst diese Tinct: in infinitum augmentiren und multipliciren und ist eine der allergrösten Tinct:.

CAP. VII.

Wie aus dem roth und weiß güldenen Ertze eine mächtige Tinct: zu bereiten.

Hier ist es in allen fast eine Arbeit, wie in dem vorigen Cap: ist gedacht worden, und auch angewiesen. Nim ein rein gediegen rothgüldenes Ertz, so wie ein rothes Glaß durchscheinend, wie man solches in Ungarn an unterschiedenen Orten findet, da bricht es schöne, absonderlich bey denen *Sol* Cobold-Ertzen, auch *Sol*-qvartzen, gleich einem durchsichtigen *Antim*: Ertze: Denn dieses übertrift die andern rothgüldenen Ertze. Man findet solches auch in Franckreich an unterschiedenen Orten, auch in Friaul. Hieraus hat Theoph: seinen Zucker bereitet: Denn die allerhöchste Tinct: findest du in solchem, denn die Natur hat dir in solchem die Bahne gebrochen oder bereitet, und dir einen großen Schatz in solchem vorgearbeitet.

Nim von einen solchen *Sol*-Saften, *id est*, roth güldenen Ertze, reibe solches zu einen zarten Pulver, 1. Pf., darunter reibe 10. Loth von einem reinen *Luna*-

Kalcke, so in Aq: for: solviret, und mit Salz-Waßer niedergeschlagen, der auch wohl mit distillirten Waßer ausgesüßet. Diese Pulver thue in eine starcke gläßerne Kugel, lutire solche, und lege sie 1. Monath in Roß-mist, so fänget es bald an schwartz zu werden, denn lege die Kugel in eine Aschen-Capelle und verwahre die Hitze biß du siehest, daß die Schneeweiße Columba Dianæ sich auf sublimiret, wie ein Cryſtall: Wenn du nun siehest, daß solche aufgestiegen, so kehre die Kugel um so gehet solche wieder in ihren Mutterleib, nemlich in sein Waßer und wird hier als ein Saame wieder in die Erde geworfen. (Denn das Männlein ist zurücke in der Erden Gieb wohl achtung hier auf meine Worte.) Halte an mit dem Feuer bis du siehest, daß sich dein Mercu: philos: wieder über die Erde erhebet, so kehre das Glaß wiederum, u. wiederhohle solches so oft bis alles anfängt fix beysammen zu bleiben und hin und wieder auf der Massa sich ein grünes Fell zu zeigen: Denn allezeit wenn die Columba Dianæ flieget oder steiget, so kömmt sie mit andern Farben; dahero sagen die Philos:, eile mit weile, damit es nicht mit dem Feuer übertrieben werde, und die Röthe eher, denn es Zeit ist, erscheine, und du anstat einer mächtigen Tinct: ein Particu: und mit wenigen würdest verlieb nehmen müßen. Und trift hier in dieser Arbeit aller Philos: Meynung über ein, es schwärtzet sich selbst, weißet sich selbsten, und gehet durch alle Farben, *imbibiret* sich selbsten und wird bey und in sich selbsten *fix*, und darf nichts darvon genommen, noch etwas darzu gethan werden, und braucht einerley Regliment des Feuers: Denn wenn die Columba Dianæ auf gestiegen, muß man daß Glaß drehen, und dem ersten Grad des Feuers geben wie im Anfange; so erscheinen alle Farben und ist eine rechte Augenlust und Erstaunung des Gemüths, und wenn sich die beständige Weiße erzeiget, tingiret

ein

ein Theil von solcher 10000 Theile anderer reiner Metallen in Luna, und solches wie ein Blitz. Denn hier hast du die Königin, die ihren Sold reichlich giebt. Halte denn an mit den Feuer, wenn die Königin in ihren Weißen Gewand mit Luna Stücken zu gesichte kommet, so wird sich solche nach und nach verwandeln, und zuletzt hoch vom Farbe, wie ein Carfunckel; also hast du hier den mächtigen König der Ehren, mit welchem du einen unbeschreiblichen Schatz in der Welt bekommen kanst, und ist wahr, daß keine Arbeit dieser beykommt, sie mag beschaffen seyn, wie sie will, denn diese gehet dem Vniversal nicht auf die Seite. Darum mercke das große Geheimniß der Alten, wenn sie haben vorgesagte Materie nach dem Gewichte unter ein ander gerieben, so haben sie solche in eine gläßerne Kugel gethan, und solche in gelinde Wärme gesetzt, damit es schwartz worden, als denn die Wärme vermehret, und mit solcher angehalten, bis aller mercurialischer Theil aufgestiegen; denn haben sie das Gefäß aus genommen, die Columba behutsam separiret, und solche noch einmal in einem reinen Glaße bey gelindem Feuer steigen laßen. Sie leget sich an wie ein Diamant, und sehr flüßig; daher man mit dem Feuer sehr behutsam handeln muß. Diese verwahre wohl vor Staub und Erden Die Erde nim heraus und reibe sie kleine, thue solche in einen Kolben und gieße einen reinen Eßig darauf und extrahire alles nach und nach aus solcher bis nichts zurücke bleibet, bis auf wenig Erde. Gieße die lautere Extraction zusammen in eine Retorte, lege solche in Sand und distillire allen Eßig ab, und auf die letzte starck Feuer gegeben, damit aller Eßig davon komme; dann nim die Retorte aus dem Sande, so findest du eine braunrothe Materie, diese reibe in einem Mörsel vom Glaße zu einen zarten Pulver, thue es in eine Cucurbitam, gieße einen guten Spirit: vi: darauf, so wird sich

solcher färben, als ein Blut. Diese Extraction gieße sauber zusammen, und hüte dich, daß nichts frembdes darzu komme, und auch nichts davon. Diese klare Extraction gieße zusammen in einen Kolben, und distillire den Spirit: vi: davon bis auf ein blutrothes durchsichtiges Sal; dann Conjungire es.

Nim deinen weisen Schwan, id est, Glut n Aquilæ, und diese rothe Blume, reibe solche in einem gläsernen Mörsel unter einander, thue sie in eine gläßerne Kugel, lege solche wohl lutiret in den ersten Grad des Feuers, und laß sie also liegen, so werden sie also zusammen fließen, und in 24 Tag und Nacht wird erscheinen die allergröste Schwärtze: Wenn solche erschienen; so gieb den 2 Grad, denn auch den 3. In dem 2. und 3. werden erscheinen aller Welt Farben, und zuletzt wird die Königin erscheinen weiß, wie eine Perle. Von solcher 1 Loth tingiret 10000. Loth reines Luna in Tinct:, und von solcher Tinct: 1 Loth 10000 Loth Venus und andere Metallen in das allerschönste Luna. Läst du aber deine Königin stehen, so bekommest du den König und Schatz aller Welt, und fließet zuletzt zusammen wie ein Carfunckel. Hier hast du die große Medicin und tingiret von solcher 1 Loth 10000. andere Metallen in das schönste Sol. Die Materie ist wohl zu haben, man muß aber selbst darnach reisen. Will man aber einen Sol Kieß oder Sand nehmen, so oft vieles flüchtiges Sol bey sich führet, so muß man mit solchem also zu Wercke gehen. Mache dir einen starcken Spirit: Salis oder ein Aqv: Regis von Vitriol und Salp: ana, unter 1 Pf. solches Aq: Regis 6. bis 8. Loth gereinigten Salmiac gethan, und mit einander über distilliret, so hast du ein köstlichen Aq: R:. Nim nun einen Sol Sand oder Kieß, (die Waschkieße sind am besten, denn sie führen viel von dem solarischen Spermate bey sich) reibe solche Kieße kleine in einem gläßern Mörsel, thue sie in einen Kolben und gieße soviel

Aq:

Aq: R: darauf, daß solche eine qveer Hand hoch darauf zu stehen komme, setze den Kolben in ein lindes B: M:, oder sonst in eine gelinde Wärme, so wird sich das Aq: R: färben hoch wie ein Safran. Die gefärbte Solution gieße ab, und ein anderes Aq: R: darauf und extrahire ferner bis sich nichts mehr will extrahiren laßen; denn gieße alle klare Extraction zusammen in einen Kolben, den Kolben setze in Sand, und distillire dein Aq: R: zum Theil davon bis auf einen flüßigen Liquorem. Auf diesen gieße ein wenig distillirtes Waßer und distillire solches wieder davon, und auf die letzte trucken, so wird sich ein Theil davon in die höhe sublimiren. Dieses aufsublimirte thue wieder zurück, und wenn der Kolben noch gantz, so gieße wieder ein distillirtes Regenwaßer darauf, und wenn alles extrahiret, so laß es sich setzen, das lautere gieße zusammen in einen reinen Kolben, und gieße auch etwas von einem oleo Tart: hinein, so schläget sich alles nieder; denn gieße das Waßer ab, oder distillire es ab, bis auf ein Pulver in einer gelinden Wärme, und siehe zu, daß du ihm mit dem Feuer nicht zunahe kommest, denn es würde gewaltig fulminiren. Wilst du es nicht mit dem oleo Tart: niederschlagen, so ist es auch beßer, und denn wohl ausgesüßet, gilt in allen gleich. Hast du nun von diesem Pulver 4 Loth dir wohl ausgesüßet, so reibe sie in einem Mörsel vom Glaß wohl unter einander, und thue es in eine Phiole oder Kugel sigillire solche, u. setze sie in unseren geheimen Athanor, und verfahre mit der Nacharbeit in allen, wie mit dem vorhergehenden, so bekommest du auch eine mächtige Tinct:. Nur hüte dich in dieser Arbeit vor allzu starcken Feuer im Anfange, denn sonsten wird es dir alles zutrümmern gehen, auch in dem 2 Grad sondern eile mit weile: Denn viele Menschen in der Welt können glücklich werden, aber durch eilen werfen sie die Natur zurücke und bekommen nichts; Daher sagen die lieben

Alten,

Alten, der Natur nach must du Arbeiten, sonsten ist alles vergebens.

CAP. VIII.

Wie man aus der Erden als aus dem primordialischen Chaos das Sal sapient: bereiten soll und mit solchem die allerhöchste Tinctur.

Wie die lieben Alten von Anfang der Welt nichts anders gewust und gesehen, wodurch sie ihre Tinct: verfertigen können als durch das primordial. Sal sapient:, denn aus solchem und mit solchem wird in der Natur alles gezeüget und gebohren, auch erhalten, so wol in Vegetab: als auch Animal. und Mineralischen Reiche: Denn dieses Saltz wird durch den Thau und Regenwaßer generiret, auch resolviret, und in das Centrum getrieben, wo es durch das centralische Feuer verwandelt wird in Mineralia & Metalla. Es erhält alles und machet sich selber fruchtbar und corrumpiret auch alles, mit diesem haben sie das Sol in primam Materiam verwandelt, und also denn damit tingiret: Denn das *Sol* kan nicht tingiren, es werde denn erstlich von seinen Banden loß gemacht und geistlich; denn tingiret es mit Verwunderung. Wie aber solches edle Sal zu bekommen, haben sie nach Hinterlaßung ihrer geheimen Schriften nicht einerley Wege gehabt:

Denn 1) einige haben von einem Fruchtbaren Acker die Erde genommen, also, sie haben die oberste Ellen hoch hinweg gethan, und dann solche unten hervor genommen: Allein viele haben ein Bedencken getragen, daß solches Sal nicht reine, und von denen Düngungen des Mistes urinosisch worden, weil durch den Regen solches tief in die Erde geführet würde; und

ist

ist wahr, daß in solcher ein großer Unterschied ist, gegen der andern Erde, haben aber doch ihren Zweck erhalten.

Andere sind auf Wiesen gegangen und haben unten hervor eine gute Elle tief unter denen Wurtzeln ihre Erde hervor gehohlet, und haben ihr Sal sapient: daraus bereitet, sind auch glücklich worden.

Die 3te Sorte hat noch weiter nach gedacht, und sind hingegangen, wo ein leimichter und lettichter Grund gewesen, und also ihre Erde unter denen vegetabilischen Wurtzeln hervor gebracht, und haben ihr Meisterstück daraus bereitet, sind weit glücklicher gewesen: Denn die leimichte Erde ist oft güldisch und führet einen flüchtigen Saamen bey sich.

Die 4te Sorte hat sich hierzu erwehlet eine schöne rothe bolarische Erde, und solche auch aus der tiefe unter denen vegetabilischen Wurtzeln hervor gehohlet, damit solche von denen Gestirne zu nichts vegetabilischen determiniret sey Aus solcher haben sie ein köstlich Sal bereitet, welches in der Kunst das seine auch mit Vergnügen gethan, u. habē also ihren Zweck erhalten.

Die 5te Sorte hat sich bemühet, daß solche eine Erde bekommen, wie man solche in denen flachen Erd-Gruben findet, als wie die Striegerische und lemnische Erde, welche oft einen Spirit: Solis l. Lunæ bey sich führet, und findet man solcher gnug in Vngarn, Teutschland, auch Franckreich. Sie haben aus solcher Erden ein Sal gemacht, und haben also auch ihren Zweck erhalten.

Wenn du nun in dergleichen Erden arbeiten willst, so mache es also, im Frühjahre ist solche am besten, gehe auf einen Acker oder Wiesen, oder wo eine leimichte, lettichte Erde, laß allda eine Gruben machen, damit die oberste Erde davon komme, und alle Wurtzeln auf gute Ellen tief heraus geworfen; denn laß dir von der frischen Erde zum allerwenigsten 12. Cent: heraus werfen. Diese Erde nun laß liegen 1.

Monath,

Monath, wenn es aber regnet, decke solche zu mit Reißig oder Stroh, damit der viele Regen das Saltz nicht auslauge und extrahire. Wenn es schön heiter Wetter ist, kanst du die Erde mit Thau oder Regenwaßer ein wenig besprengen: Wann nun der Monath aus, so laß die Erde in deine Behausung führen, und fange an und lauge solche aus, wie es die Salpeter sieder machen. Zuvor aber sammle dir hierzu gnug Regenwaßer, damit du die Erden mit solchem auslaugen kanst, das Waßer mache warm daß du kaum eine Hand in solchem erleiden kanst, und gieße solches auf die Erde, laß es wohl zu gedeckt 48 St: stehen; dann laß das klare durch einen Zapfen ablaufen, das abgelaufene thue in ein reines Gefäße, wohl zu gedeckt, und gieße ander kalt Waßer darauf, damit solches die Erde vollends auslauge, wenn es 1 St: gestanden auch abgelaßen, dann frisches Waßer in den Keßel gethan, und warm gemacht, und auch frisches Waßer in dem Kübel gethan, daß zuletzt abgelaufene Waßer wiederum abgegoßen, und das heiße hinter her damit solches über der Erden zustehen komme, und also stehen laßen 48 St: und wiederum ablaufen laßen. Wenn du nun alle deine Erde ausgelauget, so laß sich diese Lauge wohl setzen; dann nim von der lautern, und thue sie in einen Keßel und koche solche ein, daß von 12. Eymern oder Tonnen kaum eine übrig bleibe. Wann diese nun ein wenig erkühlet, so filtrire solche, weil solche noch warm, durch einen Filtz, das durch filtrirte koche ein bis etwan auf 3 oder 4 Waßer Eymer. Du must es kosten, nach dem es starck gesaltzen schmecket, dick und auch fett ist, diese, wenn sie noch ein wenig lauwarm, thue heraus in breite steinerne Gefäße oder Gläßer, und setze solche an einen kalten Ort wohl zu gedeckt, damit es nichts von fauler Luft an sich ziehe, und laß es in Crystallen schießen. Wenn es nun eine Zeitlang gestanden, so siehe zu, ob etwas angeschossen.

sen, ist etwas angeschoßen, so nim es mit einen höltzern Spatel heraus, solte es noch so dünne seyn, must du von 4 Theilen wieder einen Theil abrauchen laßen, und wieder hinsetzen, daß es in Crystallen anschieße: Denn wenn es gleich im Anfange so hart eingekocht wird, so verflügt es die Helfte, weilen es sehr zum theil flüchtig. Wenn es nun Crystallen gegeben, so gieße den Liquorem ab, und nim alle Crystallen mit einer höltzernen Zange heraus, die verwahre wohl, von Liquore laß wieder 4 Theile abrauchen und laß solche wieder anschießen. Das mercke aber auch, so bald dein Liquor gleich im Anfange beginnet dicke zu werden, und du solchen durch einen Filtz laufen läst, so hüte dich vor allen *Metallenen* Gefäßen, damit solcher nicht unrein werde, denn es greift solche an, sondern muß nachgehends in gläßernen oder steinernen Gefäßen vollends abgerauchet werden, bis daß solcher in Crystallen angeschoßen; so nim solche alle zusammen und extrahire solche in einen lautern Thau oder Regenwasser, in so vielen, daß sie sich darinnen Solviren können. Laß die Solution stehen in linder Wärme einige Tage, damit sich aller Unrath davon separire, den lautern Liquorem gieße ab, und laß wieder Crystallen anschießen, so werden sie rein und schön, absonderlich wenn du selbige *per se* wirst in einen *B*: *V*: in einen edlen *Liquorem* verwandeln. Wilt du aber dieses nicht, so sind solche zur nachfolgenden Arbeit gut, wie solche zum erstenmal angeschoßen. So hast du das Saltz Sapient:, welches in dem weiten Meer der Welt schwebet. Den Fisch ohne Gräten. Das leben aller Dinge, in welchem lieget das fiat verborgen.

Nun ferner wie du mit diesem universal Saltze solst zu Wercke gehen, so gieb achtung, nim von deiner ausgelaugten Erde so viel als du gedenckest gnug zu seyn zu deinen Crystallen, reibe die Crystallen kleine und mische solche unter die Erde feüchte sie an mit Thau

oder

oder Regenwaßer, daß es eine Massa werde, und mache Globos daraus, so groß du wilst, mache solche unter den freyen Himmel trucken, doch daß keine Sonne darauf scheine: Wenn solche recht trucken; so fülle eine wohlbeschlagene Retorte mit solchem über die Helfte an, maure die Retorte ein und lutire einen grossen Recipienten an, und treibe per Gradus ignis herüber, deinen Himmlischen Spirit: in etwas vorliegendes Waßer in den Recipienten, treibe es zuletzt mit starckem Feuer, so wird sich ein Sal in dem Halße der Retorten legen und in die Vorlage. Wenn nun alles herüber, so laß es kalt werden, den Spirit: und Sal volat: bringe zusammen aus dem Recipienten in ein reines Glaß, und verwahre solches wohl, und verfahre mit dem übrigen auch also, bis ihr allen Spirit: und Sal volat: herüber habet. Diesen Spirit: und Sal volat: separiret also, in ℞ M: distillire lente die Phlegma davon ab, und hebet solche auf, denn solche ist nicht zuverachten; denn nehmet den Kolben und setzet solchen in Sand und cohobiret den Spirit: wohl 6 mal, damit solcher 7 mal steige, und wie eine Augenthräne lauter und klar erscheine, diesen verwahre in einer grossen Phiole. Deinem Saltze, so dir fix im Grund bleibet, gieb Sublimir Feuer, so wird sich solches in die höhe begeben. Dieses Saltz laß auch einige mal steigen, damit solches reine werde und penetrant, und weiß wie eine Perle, und von allem Fecibus reine. Dieses verwahre wohl. Das rückständige calcinire, stoße solches kleine, mit distillirten Waßer alles Sal aus solchem extrahiret und ein coaguliret, und wieder extrahiret, damit es wohl purificiret, rein und klar werde, und von allen Fecibus frey; Dann

Conjungire

solches also, nim dein Sal fixum und Sal volat: reibe solches unter ein ander in einer gläßernen Reibeschaale zu einen subtilen Pulver, dieses thue in eine große

Phio-

Phiole mit einem langen Halße, und gieße deinen Spirit: nach und nach darauf, verwahre die Phiole wohl mit luto, daß nichts unreines darzu komme, und setze solche in unsern Athanor in den ersten Grad 14 Tag u. Nacht; so wird sich alles Sal solviren und werden diese 3 eins werden. Solten sich noch einige schleimigte Fece setzen; so separire deinen univers: Liquorem. Also hast du in Händen den Mercu: Philos:, die empfangene Gabe Gottes, alle Metallen, Mineralien und Gemmata aufzuschließen und in Q: E: zu bringen und lebendig zumachen. Die Fontaine des Grafens von Tervis. Des Bas: Valent: philos: Jungfr:-Milch, unsern Neptunum, in welchem alle Metalle zergehen und wieder lebendig werden. Der Drache oder der König tödtet auch den kriechenden Drachen, den Mercu: vi: und macht solchen heilsam und medicinalisch. Wie du aber diesen edlen Liquorem brauchen solst ad Lapidem Philos: ; so mercke nachfolgende Arbeit, nim ein reines Sol, so durchs Antim: gegangen, bringe solches in zarte Folien, und reibe es in einer gläßernen Schaale kleine zu einen Pulver, thue es in eine Phiole und gieße den 10. Theil von unserm Paradieß-Waßer darauf, und vermache die Phiole und setze solche in ein B: S: und gieb lind Feuer, so wird sich das Sol nach und nach auflösen, und wird sich von solchem eine graue Erde scheiden, diese separire davon, die klare solution gieße in eine starcke Phiole und schmeltze sie mit Glaßloth zu bey einer Lampen, sie muß einem langen Halß haben, und setze sie in unsern Athanor und gieb solchem, per Gradus, Ignem Vapo: bis alles schwartz wie eine Dinte worden und laß es also 40 Tag und Nacht stehen; dann must du es in die Asche setzen, denn gieb den 2 Grad Ignis, so starck als die Sonne scheinet in Julio und stehet wol 50 bis 60 Tage in denen schönsten Farben, die kaum in der Welt zu finden, dann setze die Phiole in Sand. Das sage ich dir, eile ja nicht mit dem Feuer, sondern

laß es lieber einige Tage länger stehen, und gieb den 3 Grad Ignis 50 bis 60 Tage, so wird erscheinen die Diana weiß, wie eine Perle; dann gieb auch nach und nach, ich sage dir, nach und nach den 4 Grad des Feuers, so sich wird deine Materie nach 25 Tag u. Nacht beginnen zu gelben. Wenn dieses Zeichen kommt, so laß es noch einige Tage also stehen; dann thue noch mehr warmen Sand auf das Glaß und bedecke solches über und über, und gieb sehr starck Feuer, und laß es also 40 Tag und Nacht stehen, so wird es wie ein Blut so *roth* werden, und in der Mitten zusammen fließen in einen *Blut*-rothen leuchtenden Rubin, und wird die Natur hier eine Scheidung vor sich nehmen, daß das reine in der Mitte u. um u. um das unreine. Dieses separire u. nim die reine Tinct: heraus, so hast du in Händen die wahre universal Tinct:, den Lapidem Philos:, als das wahre Semen Solis, mit welchem unerforschliche Dinge durch öftern wiederhohlete *Imbibition* und *Coagul*: zu erlangen sind.

Folget die Augmentation oder spiritualische Fermentation, seu Tinct: physica cum Liquore proprio.

Die Philos: sagen, Lapis noster non tingit nisi prius tingatur Liquore proprio.

Nim deinen rothen Carfunckel Stein und wiege solchen, wenn er wieget 2 Loth, so setze ihn zu, wenn er zuvor kleine gerieben und in eine starcke Phiole gethan, ich sage, setze ihn zu von seinem Paradieß-Waßer 4 Loth, sigillire die Phiole und laß es abermals durch die Farben gehen nach der gegebene Lehren bis es wieder fix zusammen fließet. Von dieser Tinct: kanst du etwas behalten zu deines Leibes Unterhalt, wie du nachgehends hören wirst. Dieses ist die erste Multiplication, und kanst deine Tinct: ferner usque in infinitum multipliciren in Quantitate & Qualitate. Wie du aber diese Tinct: auf die Metallen gebrauchen solst; so mercke dieses, nim von der rothen Tinct:, welche du etliche

mal

mal Multipliciret hast, 1 Loth, und laß in einem Tiegel 6 Loth Sol fließen, und trage die Tinct: darauf, so wird sich das Sol in den schönsten flüßigen Rubin Stein verwandeln. Von diesem 1 Gran tingiret 1 Pf. Satur: im Fluß in das schönste Sol. Die Tinct: wird in ein wenig Wachs eingewickelt, und, wenn der Satur: heiß fließet, darauf getragen; so gehet, die Tinct: mit einen Geräusche in den Satur:. Tingiret auch andere Metallen in das schönste Sol. Jemehr nun die augmentation geschicht, jemehr tingiret und multipliciret sie sich, und ist daher wundervoll, und unergründlich.

CAP. IX.

Wie man mit diesem Sale sapient: und der Magnesia eine wundervolle Tinct: aus arbeiten kan.

Wilst du die Magnesiam piemont: in kurtzer Zeit in einen Vitriol bringen. Geschicht also, nim von solchem, ehe sie calciniret werden 12 Pf., thue solche in steinerne flache Gefäße, daß solche 1 qveer Hand hoch in solchem zu liegen komme, setze die Gefäße hin wo Mond u. Sterne hineinscheinen können, aber keine Sonne; Dann nim von deinem crystallinischen Sale sap:, solvire solches in distillirten Thau oder Regēwaßer mit solchem imbibire deine Magnesiam, daß sie wie ein dickes Mues werde, und laß es also stehen, oft umgerühret, bis deine Magnesia bald trocken, dann wieder imbibiret und also verfahren, so wirst du in 1 Wochen deine Materie graße grün bekommen. Hüte dich, daß es nicht darauf regne Wenn sich nun alles grün überzogen, so nim es hinweg aus der Luft, und extrahire es mit distillirten Thau oder Regenwaßer, was sich will extrahiren laßen, die Extraction filtrire, damit solche lauter u. klar werde; dann evaporire solche in einem abgekürtzten gläßernen Kolben, bis es ein Häutlein bekommt, denn

setze sie an einen Kühlen Ort, so schießet ein Sal an wunderlicher Eigenschaft. Wann nun nichts mehr anschießset, so gieße den Liquorem ab, und nim die Crystallen heraus, den Liquorem evaporire zum theil und laß solchen auch anschießen: Wenn nun alles in Crystallen angeschoßen; so extrahire solche noch einmal, damit sie reine und schöne werde. Wenn du nun deinen Vitriol also gereiniget, so hast du des Bas: Valent: hoch graduirten Vitriol: mit welchem du also zum Wercke gehen kanst, wie in vorhero in Vitriol arbeiten gelehrt; so wirst du bekommen die allerbeste universal Tinctur, wie solche die lieben Alten mit vielen verdeckten Namen beschrieben haben. Und ist dieses eine der allergeheimsten und wichtigsten Arbeiten.

Wilt du aber statt der Magnesia piemont: die Magnesia Wismuthi nehmen, so wirst du noch glücklicher seyn, und ist in allen eine Arbeit. Wer hier vorsichtig arbeitet, muß zu einen glücklichen Ende kommen. Ich könte dir die völlige Vor und Nacharbeit wiederhohlen, ist aber nicht nöthig, weil ich es vorhero ausgeführet: Will aber deñoch von dem gemeinen Nitro unterschiedl. anführen, und wie solches durch eine wahre Scheidung kan sichtbar gemacht werden.

Wie man aus dem gemeinen Nitro eine der höchsten Tinct: suchen und bereiten soll.

Nim des allerbesten Nitri, so in Crystallen zu bekommen, stoße solchen zu einen Pulver, thue es in einen Tiegel, daß solcher die Helfte damit angefüllet sey, oder einen reinen großen eißernen Topf, wirf Feurige Kohlen nach und nach darauf, damit sich das Nitrum wohl verfonire; dann solvire solchen in distillirten Mayen-Thau, filtrire es und distillire den Thau davon bis auf das trockne, denn thue es in einen Tiegel und calcinire es mit lindem Feuer, damit es aber nicht fließe. Dieses fixe Nitrum solvire wieder in frischen Thaue, filtrire es, und wiederum ab distilliret bis auf die trockne, und gelinde calciniret, das repetire so oft mit frischen

schen Spirit: des Mayen-Thaues, bis es als ein fixes Oleum bleibet; dann wiederum mit Mayen-Thau solviret und ab distilliret bis dein Sal volalt: wird. Du kanst von solchem eine große Menge bekommen. Dann thue es in einen Kolben und distillirten Mayen Thau darauf gegoßen, nur so viel daß es sich solviren kan, und setze solches in Roßmist zu putrificiren 1 Monath, darnach thue die Materie in eine Retorte lege solche in eine Sand-Capelle, und eine Vorlage anlutiret, und fange an zu distilliren cohobando bis alles über, und dein Saltz alle mit dem Spirit: von dem Thau mit über distilliret und also volatisiret worden; dann separire diesen Liquorem von seinem Phlegmate in B:M: mit linder Wärme davon, und was am Boden bleibet und nicht auffsteigen kan, setze mit dem Kolben in die Asche und distillire diesen Spirit: Mercu: von allen klar und reine wie eine Augen thräne herüber. Mit diesem Geiste kanst du Wunder verrichten, wie folget. Wilst du nun durch Hülfe dieses universal Spirit: eine Tinct: bereiten; so mache es also, nim dünne geschlagen Sol oder reines Luna 1 Marck, thue solches in einen Kolben, und gieße von unserm Liquore univers: soviel darauf, daß sich solcher wohl solviren kan, verwahre den Kolben u. setze solchen in ein B: M:, oder beßer in Roßmist 14 Tag und Nacht, hernach distillire es ab bis auf ein truckenes Pulver, das über distillirte wieder zurück gegoßen und abermal 14 Tag und Nacht putrificiret, so oft bis deine Solution auffsteiget. (NB. Es ist ein wenig mühsam, daher kan man es aus einer Retorten herüber treiben und auch in derselben putrificiren, so ist die Arbeit nicht so verdrüßlich.) Wenn nun die Luna alle mit übersteiget in der Distillation zugleich mit dem Spirit: Merc: universi, so distillire es noch 7 mal also per se aus einer Retorte, so wird es reine und flüchtig. Diesem Waßer nun setze 1 Theil wiederum von einem schönen reinen Lunæ Kalcke oder lunæ Folien zu, so viel es auf solviren kan; die klare Solution gieße ab, und thue solche in eine reine

starcke Phiole mit einem langen Halse, setze es in unser Ofen, und koche es mit solchem nach philos: Art, wohl lutiret, in ein weises fixes Oel. Von diesem tingiret ein Theil 1000. andern Metallen in gutes Luna, auch den Merc: viv:. Und wenn du dieses Oel wieder flüchtig machest, und wieder in ein weises fixes Oel einkochest, durch den Merc: dupli:; so kanst du mit solchem in infinitum alle Metalln in das schönste Luna verwandeln. Und wenn du diese Tinct: 7 mal flüchtig machest und wiederum figirest, so wird solche unerschöpflich: Denn wenn du nur von solcher etwas auf Luna, so im Fluß stehet, trägest, so wird solche zu lauter Tinct:, mit welcher du sehr hoch tingiren kanst. Wilst du aber eine Tinct: auf Sol bereiten; so mache es also, nim ein reines Sol, so 7 mal durch das Antim: gegoßen, wie es Bas: lehret, laß es in dünne Folien schlagen, thue es in eine Retorte und gieße von unserm Spirit: Merc: darauf, und fange deine Arbeit in allen an, wie in vorhergehenden gesagt bey der luna also setze deine Retorte wohl lutiret in Roßmist 14 Tag und Nacht; denn lege sie in Aschen Capelle und distillire den Spirit: Merc: herüber, bis auf die truckene. Gieße den Spirit: wieder zurück auf das, was in der Retorte geblieben, cohobire es so oft bis das Sol alle mit dem Spirit: Merc: übergestiegen, in ein gefärbtes Waßer. Dieses distillire noch 7 mal herüber, damit es so rein werde, wie ein Augen thräne; nim als denn von diesem die Helfte, und gieße es in einen Kolben, und solvire in solchem abermals von dem oben bereiteten Sol Kalck soviel als solches solviren kan. Diese Solution gieße in eine andere starcke Phiole mit einem langen Halse, sigillire solche hermetice, damit nichts ausrichen kan; setze die Phiole in unsern Athanor, und laß es so lange linde kochen, bis sich deine Tinct: in ein fixes Oleum roth, wie ein Blut, verwandelt und figirt. Dieses ist die aller höchste Medicin auf den Menschen, solchen für allen Unfall zubewahren 1 Tröflein ist gnug in Spirit: vini. Dieses Oel verwandelt alle

Metalln

Metalln in das höchste Sol. Beßer aber, dieses Oel flüchtig gemacht mit seines gleichen Spiritu Wenn dieses Oel gewogen 6 Loth, 2 Loth frisches Oel darzu gegoßen, und figirt und solches etliche mal; dann laß Sol fließen und trage von diesem Oel 1 Q: auf 1 Marck in Fluß stehendes Sol, so wird solches auch zur Medicin und tingiret sehr hoch. Träget man aber diese Tinct: oder fixes Oel auf einen Crystall, so wird es ein Carfunckel. Dieser Spirit: mehret in seiner einfachen Gestalt alle Gewächse, so wol den Baum als auch die Früchte auf dem Felde wachsen davon, wenn solche gehöriger maßen damit begoßen und angefeuchtet werden So macht solcher das Glaß weich und zähe, daß es sich hämmern läst und tingiret solches also ohne Feuer. Mit diesem Spirit: kan man Wunder thun in der Natur. Nach diesem Modo kanst du alle Salia, sowol mineralia als animalia und vegetabilia in einen Liquorem bringen, nur must du lernen einen Unterschied machen in was vor *Salien* zu arbeiten, wenn es kein Nitrum ist, braucht man die Salien im Anfange nicht zuschmeltzen, sondern wenn solche rein, crystallinisch sind, werden sie gleich zum Anfange mit dem Spiritu von Thaue solvirt, und dann nach Anweisung verfahren, bis solche als ein Oel fliessend und fix bleiben; darum sage ich dir noch einmal, daß Theoph: auf diesen Weg sein Circulatum Salis bereitet, u. Bas: Valent: das Nitrum erwehlet hat, und ist solcher sein *Vitriol.* Denn in Nitro lieget verborgen das Feuer der Natur, wie ich dich schon vorher gelehrt, daß solches graße grüne zumachen, und aus solchem ein Bluthrother Spirit:. welchen die Philos: das rothe Löwen-Blut genannt, und das weise fixe Saltz des Adlers-Gluten, den Spirit: Gabricium mit seiner Schwester Beya, das fixe Sal das hylialische Chaos.

CAP. X.

Wie aus dem Menschen als aus der kleinen Welt die höchste Tinct: kan bereitet werden.

WEnn du nun aus dem *microcosmischen* Reiche,

als aus dem *Centro* auch die mächtigste *Tinct*: bereiten wilst, so mercke was absonderl. die Alväter von solcher Materie gesprochen, daß solche Adam mit aus dem Paradieße getragen, und der Arme es sowol als der Reiche in Besitz habe, ja der Arme öfters mehr als der Reiche, weilen der letztere durch ein unordentl. Leben seine Materie verdürbet und zur Kunst undienlch machet, u. wird von solchen hoffärtigen Leuten solche edle Gabe gemißbrauchet, da wird die Perle vor die Schweine geworfen; so sagen auch die lieben Alten, daß diese Meterie alle Tage in der Luft, aus einem Dunste, aus Sonne und Monde, gebohren werden, u. käme durch die Waßer-Flüße des rothen Meeres in dem Springbrunnen der Natur, aus demselbigen müste man solche nehmen und aufangen. Und dieses wird also verstanden, die Lunge in den Menschen ist das attrahirende und anziehende Instrument, die Waßer-Flüße aber geschehen per Circulationes sanguinis bis es ad Vesicam kommet: denn der Mensch habe alles beysammen in seinen Sack, u. muß er nicht zu alt seyn, sondern in seinen besten Jahren von 20. 30. 40, auch wol noch in dem 50. Jahre, u. von allen Weibes Personen frey und ledig, so must der Mensch auch beständig einen guten Wein trincken, doch so, daß solcher mit Dancksagung gegen dem Allerhöchsten genoßen werde, u. nicht zum Uberfluß, daß solcher die Natur nicht erhitze, oder verderbe, sondern nüchtern u. mäßig sich solchen gebrauche. Von solchen Menschen sammle 1 bis 2 Ohmen, und setze sie hin wo es sehr warm ist, doch daß die Sonne nicht darzu kommen kan, u. laß solche also stehen zum wenigsten 3 Monathe zu *putrificiren* in sich selbsten; denn ist er bereitet zu unsern Wercke. Hiervon fülle eine Retorte von Glaß, und lege solche in einen hierzu bereiteten Ofen, der also zugerichtet, daß solcher zum allerwenigsten 4 in sich nehmen kan. Die Retorte wird nicht tiefer in Sand und gesiebte Aschen geleget, als weit solche mit Materie angefüllet ist, u. an jede eine Recipienten angeleget, und alles wohl lutiret:

ret: wenn nun alles trucken; so mache dein Feuer an, doch so, daß es nicht übersteige, so wird im Anfange, wenn die Materie richtig sich viele Blasen aufwerfen, von allerhand Farben, je länger solche stehen, je schöner werden sich, bis aller Spirit: übergestiegen. Wenn nun alle Farben verschwunden; so läst man das Feuer abgehen. Das wundersamste ist in dieser Arbeit, wenn die Materie nicht von einem zuvor beschriebenen Menschen, so erschienen keine Farben, sondern die Materie überzeucht sich mit einer schwarzen Haut, welches nichts anders bedeutet, als den Tod u. Finsterniß, u man thut wohl, daß man die Materie wegschmeist in dem solche nichts nütze. Haben sich aber, wie vorgesagt, die Farben gezeigt, u. solche alle über dist.; so nim den Sp ab und verwahre ihn wohl zum Gebrauch. Das zurück gebliebene in der Ret: kan man heraus in gläßerne Gefäße gießen u. auf die Seite setzen, u. also viel Sp: bereiten, als man Materie zu dist: hat; denn setze allen Sp: an die Seite. Den braunen Liquorem laß in einem eisernen oder steinern Gefäße einkochen, oder beßer nach u nach abrauchen, (denn wenn es Anfänget zu kochen läuft es grüne über) u. beständig umgerührt mit einen Spatel: denn sonsten würde es sich unten ansetzen u. die Materie verbrennen. Wenn nun alles abgeraucht bis auf einen dicken Saft; denn hebe es auf wohl zugedeckt. Denn nim allen herüber gegangenen Sp: u. dist: solchen noch 7mal herüber, damit alles Phlegma davon kome, zum letzten male steiget dein *Sp*: mehrentheils auf in ein *Sal Volat*:; Dahero must du einen großen Kolben anjetzo vorlegen, damit, wenn alles über, du solches alles heraus nehmen kanst. Wenn nun Sp: u. Sal volat: alles herüber; so bringe solchen in ein Glaß mit einem engen Halse, damit du solches wohl verwahren kanst, und an einen kalten Ort aufbehalten. Denn dieser feurige Sp: sucht allenthalben durch zukommen. Anjetzo nim deinen Liquorem, welcher abgeraucht, und streue dein *Sal* volat: mit stetem umrühren darauf, so bekömmet der Cörper sein Leben wieder, u. fängei an zu wachsen und schwillet über sich; dahero must das Gefäß groß seyn, daß nichts verlohren gehe. Wenn

nun alles Sal volat: wieder hinein, und sich wiederum alles gesetzt; so schütte alles zusammen in eine grosse gläserne Retorte ehe es hart wird, laß es also stehen an einem warmen Orte 40 Tag und Nacht zu putificiren, so wird sich die Materie separiren, und wird sich eine pechschwartze Materie zu Boden setzen und oben auf wird sich ein klares Brünlein zeigen, wenn diese kömmet, muß man es umschütteln in der Retorte. Diese angefüllte Retorte lege in eine Sand-Capelle, und lutire eine Vorlage vor und fange an zu distilliren mit sehr lindem Feuer, damit alles Phl gma herüber komme, ich sage mit sehr gelindem Feuer: Wenn nun aller feuriger Theil herüber, laß das Feuer abgehen, wenn alles kalt, so giesse die übergegangene Feuchtigkeit wieder zurück, und laß es also 24 St: ruhen; Dann lege deine Retorte wiederum in die Sand-Capelle, und treibe die Feuchtigkeit herüber, laß es wieder kalt werden, und giesse sie wiederum zurücke, und dieses wiederhohle 4 bis 6 mal, so kommt das Sal volat: wieder, und steiget auf, und leget sich in die Vorlage bey sehr lindem Feuer. Wenn nun alles Sal volat: übergestiegen; so vermehre dein Feuer um den 2 Grad, damit alles humidum auch herüber gehe, hernach wird es anfangen zu kochen in der Retorte, steiget aber nicht mehr auf. Hier erscheinen wiederum die allerhöchsten Farben. Wenn du nun 6 *Cohobationes* wiederhohlet; so gieb zum 7 male starckes Feuer. Hier must du eine ander Vorlage anlutiren, den Spirit: alleine zufangen, deßen Ankunft sich wie Oelichte Striemen erzeigen in der Retorte; denn kömmt ein Feuriger Liquor. Haltet ferner an mit dem Feuer; so kommt ein schwartzer Dampf, diesem folget nach ein weiser. Wenn dieser steiget: so steiget das Acidum. (das Feuer muß starck gehalten werden) denn kömmt ein gelbes Oel. Wann dieses alles vorbey; so kommt ein schwartzes Oel, dieses läst man hinlaufen, ist sonst köstlich zu corrosivischen Wunden. Wenn nun des Hals der Retorten wieder helle worden, läst man das Feuer abgehen und erkalten; nim die Retorte heraus, und brich solche auf, so findest du das Cap: mort: von solchem fix und

hart

hart auf den Boden. Dieses nim heraus; so findest du zweyerley fixes Sal so über ein ander stehen wird, das unterste ist das Sal crudum, so man in denen Speißen beständig genießet, eben aber auf solchem stehet das Sal essentiale locker, welches mit einem Spatel kan abgestochen werden. Dieses ist nun das einige Saltz, so in der kunst alles verrichten muß. Das unterste ist hin und her nichts nutze Das Sal essent: hebe auf wohl verwahret bis zu weitern gebrauch. Denn nim dein auf behaltenes Waßer und Oel, separire es also, gieße es in einen gläßernen Trichter, so steiget das Oel über sich, laß den Liquorem nur ablaufen, bis auf das Oel, und verwahre sie beyde: den abgelaufenen Liquorem thue in ein Retörtlein, lege solches in eine Sand-Capelle und lutire eine Vorlage vor, und distillire erst mit lindem Feuer das Phlegma herüber, wenn kleine weise Dämpfe sich sehen laßen, die Vorlage abgenommen und eine andere vorgeleget, und stärcker Feuer gegeben, so steiget der Eßig über, und auch das Oel darbey, oder man kan es in der Retorten laßen; als den nim deinen Eßig ab, und distillire solchen noch 2 bis 3 mal per se, damit alles Phlegma davon komme. (Dieses ist zu mercken, es steiget alle mal, wie vorgesagt, im Anfange). Den Eßig verwahre wohl. Nim dein Sal essent: thue solches in einen neuen sehr großen Tiegel und glüe es sanfte aus mit schwachen Feuer, und hüte dich vor starcken Feuer, denn es läuft auf wie ein Teig, es würde zum Tiegel heraus laufen: Wenn es nun lente ausgeglüet; so nim solches also warm und stoße es kleine, thue es in ein reines Gefäße, gieße distillirten Thau und Regenwaßer darauf, und setze es in eine linde Wärme zu extrahiren denn filtrire es, daß es lauter werde, dieses laß in einem abgekürtzten Kolben lente abrauchen, ich sage lente. (Denn wenn es zu starckes Feuer bekäme, wird es roth werden, welches nichts nütze, denn es ist noch nicht Zeit, daß man die Röthe zum Vorschein bringe.) Dieses Sal ist fix u. fließet als ein Oel auf einen Veneris oder lunæ Bleche, und hast also dein Sal wohl gereiniget, von welchem die lieben Alten also gesagt, qui habet Sal fussibile & Oleum incombu-

also

stibile, laudaret Deum. Nun dieses gebenedeyete Sal fer-
ner zu gebrauchen und mit Hülfe deßen die allerhöchst
Tinct: zu bereiten, geschicht also, (du hast hier ein fixes
und auch ein flüchtiges) nim von deinem fixen Sal 4 Loth,
reibe sie also alle beyde trucken unter einander, thue si in
eine Phiole sigillire solche hermetice und setze sie in ein B
V, und laß solche also stehen, so wird sich dieses Sal nach u.
nach solviren und grase grüne werden, den schwartz. Laß
es also stehen biß die Schwärtze völlig erschienen; denn das
Glaß in die Asche in den 2 Grad, so wird die Schwärtze ver-
gehen und anfangen weiß zu werden, denn gieb den 3 Grad,
so wird es nach vielen Farben wiederum grüne, darauf gieb
den 4 Grad, so wird es zuletzt im Glaße wieder zusammen
fließen in ein blutrothes Sal. Einige der lieben Alten haben
gleich im Anfange bey der *Conjunction* 1. ♀: dünn ge-
schlagenes *Sol* solchen zu gesetzet, und also laßen mit ein-
ander durch die Farben gehen: Wenn es nun roth zusammen
geflossen; so haben solche ihre Tinct: heraus genommen,
und solche ferner augmentiret, wenn solche gewogen $5\frac{1}{2}$
Loth, so haben sie abermal 2 Loth von dem Sal *vola*: da-
runter gerieben 1 Loth, so gehet es noch einmal so geschwinde
durch die Farben, u haben es lassen durch die Farben gehen
und solches 7 mal wiederhohlet. Denn jeweniger das vo-
lat: desto geschwinder wird es fix. Wenn die Tinct: 2 bis 3
mal augmentiret, so haben sie 1 Loth von solcher behalten,
damit sie Unterhalt bekommen; denn haben sie 1 Marck Sol
fließen laßen und haben ihre Tinct: darauf getragen, so ist
das Sol zu einen flußigen Sal worden, von solchem haben sie
ein Loth genommen und mit solchem 100 andern Loth ge-
reinigte Metalln in Sol verwandelt. Einige wenn sie ihre
Tinct: fix gemacht, so haben sie solche klein gerieben und
mit einem reinen *Spirit: vini extrahiret*, damit, wenn ja
noch etwas von Sole als die Erde darbey, solche sich davon
separire. Die klare Solution gieße ab und in einem reinen
Kölblein den Spirit: vini davon distilliret bis auf die tru-
ckene; so fließet die Tinct: zusammen zu einen blutrothen
Sal, dieses tingiret weit höher und ist eine mächtige Artze-
ney

ney des Menschen. So haben auch einige der lieben Alten also verfahren, sie haben ein gereinigtes Sol genommen und solches in Folien gebracht und solches kleine gerieben in einer gläßernen Schaalen und Merc: viv: purgat: darunter gerieben, damit solcher das Sol alle in sich schlucke: denn haben sie diesen Merc: vi: in eine Retörtlein gethan, und solche in eine Sand Capelle geleget und eine Vorlage vor, in welcher Waßer, und als denn den Merc: von den Sole herüber distilliret, so bleibet das Sol sehr zart zurücke; denn haben sie von dem einfachen Sale fixo genommen 4. Loth und 2 Q. von dem præparirten Sole darunter gerieben, solches mit einander in einen Tiegel gethan, solchen in einen Wind-Ofen gethan, und sanfte im Anfange unter einander geschmoltzen, denn auf die letzte starck Feuer gegeben, so hat dieses Sal essent: das Sol radicaliter aufgeschloßen und blutroth worden. Dieses Sal also warm klein gestoßen und gerieben, in einen Kolben gethan, einen guten Spirit: vini darauf gegoßen, und also die Tinct: extrahiret, die klare Solution haben sie zusammen gegoßen und also den Spirit: vini ab distilliret bis es zusammen gefloßen zu einen flüßigen Sal; so haben sie in kurtzen eine hübsche Tinct: erhalten und das rechte Sol potabile.

Einige der Alten haben von einem gesunden Menschen den Urin genommen und das Stercus, welches sie mit einander putrificiret und ihre Arbeit daraus bereitet, welche Arbeit ich dir auch könte beschreiben und lehren: Weilen aber solche unfreundlichen, eckel nnd langwierig von wegen derer vielen separation, so hierbey müste vorgenommen werden; will ich es unterlaßen.

Dieses sind nun die vornehmsten Geheimniße, welche ich dir gleich in Anfange versprochen habe, ohne allen Hinterhalt zu entdecken und zu lehren.

Bist du nun ein guter Haußvater in der Chymie, so wirst du schon wißen was du arbeiten solst: Denn nicht alle Menschen darzu geschickt noch tüchtig sind.

Brauche es zur Ehre Gottes, und vergiß der Armen nicht, gedencke auch der Elenden und meiner nicht in dem

Ge-

Gebeth vor dem Hrn:, ich sey lebendig oder Tod. Womit ich schliesse und dir vielen Seegen anwünsche. Der höchste laß es dir gelingen also, wie ichs von Hertzen wünsche.

(o)

Unser geheimer Athanor

A. Ein B : M :, aus welchem man auch ein B : *Vap:* machen kan

B. Eine Sand=Capelle, man kan auch calciniren in solcher.

C. Ein Schieber, daß man diesen Ofen zu schieben kan, um dem ersten alleine zu heitzen, hat derowegen einen Rost.

D. Ein ander Schieber in dem Heintzen das Feuer damit zu regieren.

E. Der Heintze auf welchem man einen Deckel haben muß, so gehebe auf den Heintzen schieße, wo man die *Kohlen* in den Heintzen thut.

F. Der Heintze.

G. Die Oefnung, wo das Feuer eingemacht wird.

H. Das Aschenloch.

I. Ein Schieber, so in dem neben Ofen gehet mit denen 3 Cammern, davon die hinterste Sorte von Glaße ist in eiserne Ramen gefaßet, damit man durch sehen kan.

K. Die unterste Cammer, in derselben ist ein Blech gemacht 4 eckigt ohne Schieber.

L. Die erste Cammer, welche mit einem Thürlein verwahret, in welchem ein Fensterlein, um durch zu sehen, ist.

M. Ist wieder eine Cammer, in welcher der 2 Grad gegeben wird. Der Boden oder Unterschied ist von Blech mit einen Schieber Q.

N. Die 3 Cammer, welche zum ersten Grad kan gemacht werden. Der Boden ist auch von Blech durchlächert wie der andere R.

O. O. Der

O. O. Der Deckel auf diesen Ofen ist von dicken Backsteinen und mit einem zu gerichteten Leim überzogen, oder er ist von Blech ohne Schieber, wie K. die 4 Register sind eiserne Röhren, und gehen durch die Cammern von untersten Ofen durch alle 4 Winckel oben hinaus, damit man solche oben O. O regieren kan, damit kein Rauch in denen 3 Cammern gespüret werden kan.

P. Ein Oefnung etwas hinein zusetzen zu reverberiren. An jeden Cämmerlein ist eine Thürlein, welche man verschließen kan.

Dieser Ofen ist gnug einen verständigen Artisten und brauchet keinen mehr, indem solcher vom Anfange bis zum Ende seine Q: Eff: darinnen aus arbeiten kan. So kan man solche auch an einen Ort setzen, da er von allem Anlauf sicher, und braucht man kein großes Laboratories mit vielen Ofen, welche nur von der Unwißenheit des Laboranten zeigen: Denn in dem obersten Cammerlein kanst du 1 Grad geben. Die Gläßer werden nur in kleine niedrige 3 Füßlein gesetzet. Die andern, als die mitlere Cammer ist der 2 Grad; den 3ten und 4ten Grad kan man durch den Schieber geben Q: R: Braucht man aber zum ersten Grad in B: Vap: so hat man das B: Vap: auch hierbey. Man kan auch aus einer Retorten distilliren aus der Sand-Capelle. Aus dem B: Vap: kan man ein B: M: machen, und braucht man keinen Ofen weiter, als einen Schmeltzofen. Habe dir also auch hierinnen deinen Willen erfüllet. Wie wol, wenn du ein guter chimischer Haußhalter bist, du schon selbsten einen Ofen zu deinen Arbeiten und Operationen verfertigen kanst.

Inhalt dieses Buchs.

CAP. I. Handelt von der Magnesia, und was die Magnesia ist, und was vor unterschied bey solcher, und wo solche gefunden wird.

CAP.

CAP. II. Wie man mit der Magnesia arbeiten soll unterschiedliche Labores.

CAP. III. Wie man aber mit der Magnesia, Wismuth welcher in zerschlagung aus siehet wie Taubenhälse ꝛc die beste findet man in Piemont, 2) Uangarn, 3) Sachsen. Hier in dieser Materie sind unterschiedliche labores und Arbeiten.

CAP. IV. Wie man aus dem Vitriol nach seiner rechten Zubereitung die Tinct: bereiten soll.

CAP. V. Wie man aus andern Mineralien einen dergleichen Vitriol bereiten kan zu dem großen Wercke.

CAP. VI. Wie aus allen Metallen die rothe und weiße Blume zu laboriren und solche zur höchsten Tinct: aus arbeiten soll.

CAP. VII. Wie aus dem roth und weiß güldenen Ertze eine mächtige Tinct. zu machen.

CAP. VIII. Wie man aus der Erden, als aus dem primordialischen Chaos das Saltz Sapient: kan bereitet werden, und mit Hülfe deßen die höchste Tinctur.

CAP. IX. Wie mit dem Sal sapient: und der Magnesia eine Wundervolle Tinct: aus zu arbeiten.

CAP. X. Wie aus dem Menschen, als aus der kleinen Welt die höchste Tinct: kan bereitet werden.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Orvius, Ludwig Conrad / Bergen, Ludwig Konrad <<von>>. / Crusius, Augustinus.

Lvdovici Conradi Orvii Occvlta Philosophia oder Coelvm Sapientivm Et Vexatio Stvltorvm Darinnen Ordentlich, deutlich und gründlich, als noch von keinem geschehen, gezeiget wird, wie man zu dem acidösischen solventen und wahren hermetischen Wissenschaft gelangen soll; Wobey Zugleich eine sehr curiöse Nachricht von dem Leben des Auctoris und einer Bande

Gedruckt, In der Insul der Zufriedenheit ; [Erfurt] 1737

Alch. 67#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252703-5
VD18 14622491